

**Konzeption
der Städtischen Kindertageseinrichtung Schwimmschulstraße**



Kontakt:

Städtische Kindertageseinrichtung
Schwimmschulstraße

Schwimmschulstraße 5 ½
86153 Augsburg

Tel: 0821 324-64610

Fax: 0821 324-64615

schwimmschul.kita@augzburg.de

www.kita.augszburg.de

Redaktion:

Leitungsteam: Rudzinski Milada (Leitung)
Riek Petra (Stellv. Leitung)

Stand:

Oktober 2022

Gliederung

Kontakt:	2
Redaktion:	2
Stand:	2
1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	6
1.1 Information zu Träger und Einrichtung	6
Träger der Einrichtung.....	6
Adresse, Platzangebot, Lage	6
Personal	6
Öffnungszeiten	7
Schließzeiten	7
Sprechzeiten	7
Platzvergabe	8
Gebühren	8
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet..	8
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung, Kinderschutz.	9
1.4 Elternbeirat	9
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	9
2.1 Unser Menschenbild.....	9
Unser Bild vom Kind	9
Unser Bild von Eltern und Familie	10
2.2 Unser Verständnis von Bildung	11
Bildung als sozialer Prozess.....	11
Stärkung von Basiskompetenzen	11
Werteorientierte, mitwirkende und verantwortungsvoll handelnde Kinder.....	11
Sprach und mediengewandte Kinder	12
Fragende und forschende Kinder.....	13
Künstlerisch aktive Kinder.....	13
Starke Kinder	14
Inklusion: Vielfalt als Chance.....	15
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	16
Offene Arbeit	16
Zielsetzung und Haltung.....	18
Pädagogischer Schwerpunkt.....	18
Hort – Hausaufgabenbegleitung; Freizeit und Feriengestaltung.....	19
3. Transitionen - Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	19

3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	20
3.2	Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	21
	Beschreibung der Übergänge Krippe-Kiga-Hort-Schule	21
	Der Übergang in die Kinderkrippe	21
	Der Übergang in den Kindergarten	22
	Der Übergang in den Hort	22
3.3	Der Übergang in die Grundschule – Vorbereitung und Abschied	23
	Das Vorschulprojekt.....	24
	Der Vorkurs.....	24
4.	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	25
4.1	Differenzierte Lernumgebung	25
	Arbeits- und Gruppenorganisation.....	26
	Kinderkrippe	26
	Kindergarten.....	26
	Hort.....	26
	Raumkonzept und Materialvielfalt – Räume drinnen und draußen.....	27
	Kinderkrippe	27
	Kindergarten.....	27
	Bildungsbereich Sinnesraum	28
	Bildungsbereich Traumland	28
	Bildungsbereich Rollenspielraum.....	28
	Bildungsbereich Atelier	29
	Bildungsbereich Bauraum.....	30
	Bildungsbereich Musik	30
	Bildungsbereich Hauswirtschaft – Bistro.....	30
	Bildungsbereich Bewegungsbaustelle	31
	Bildungsbereich Literacy/Sprache.....	31
	Bildungsbereich Garten	31
	Bildungsbereich Vorschule	32
	Hort.....	32
	Klare und flexible Tagesstruktur	33
	Kinderkrippe	33
	Kindergarten.....	33
	Hort.....	34
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	34
	Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	34

4.3	Bildungs- und Erziehungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis.....	35
5.	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	36
5.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	36
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	37
	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	37
	Sprache und Literacy – Alltagsintegrierte Sprachbildung.....	37
	Digitale Medien.....	38
	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.....	39
	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	40
	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur.....	40
	Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität.....	41
	Lebenspraxis	41
6.	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	41
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	41
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....	42
	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	42
	Öffnung nach außen – Unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen	43
6.3	Soziale Netzwerksarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	43
	Prävention und Kinderschutz.....	43

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung

Amt für Kindertagesbetreuung
Stadt Augsburg
Hermanstraße 1
86150 Augsburg
Tel.: 0821/324-6200
Fax: 0821/324-6205
E-Mail: kita.stadt@augzburg.de
www.kita.augszburg.de

Die Zuständigkeit liegt beim Städtischen Träger im Bildungsreferat der Stadt Augsburg

Adresse, Platzangebot, Lage

Städtische Kindertageseinrichtung Schwimmschulstraße
Schwimmschulstraße 5 1/2
86153 Augsburg
Tel.: 0821 324 64610
Mail: schwimmschul.kita@augzburg.de

Die städtische Kindertageseinrichtung Schwimmschulstraße ist eine familienergänzende Bildungseinrichtung. Unsere Einrichtung bietet 137 Kindern Platz, aufgeteilt in eine Krippengruppe mit 12 Kinder unter drei Jahren, vier Kindergartengruppen und einer Hortgruppe für insgesamt 125 Kinder von drei Jahren bis zum Ende der Grundschule.

Das Haus für Kinder Schwimmschulstraße gehört zur Stadtmitte von Augsburg und befindet sich im Stadtjägerviertel zwischen dem Familienbad und dem Plärrer Hallenbad. Die sehr gute Anbindung an den ÖPNV durch die Linien 2 und 4 ermöglicht es den Familien unsere Einrichtung gut, aus allen Stadtteilen, zu erreichen.

Personal

Das pädagogische Personal setzt sich derzeit aus acht Erzieherinnen und einem Erzieher in Vollzeit, 3 Kinderpflegerinnen in Vollzeit und drei Kinderpflegerinnen in Teilzeit, sowie einer pädagogischen Assistentkraft zusammen.

Die Anzahl der notwendigen Fachkräfte richtet sich nach der Anzahl der angemeldeten Kinder.

Im hauswirtschaftlichen Bereich kümmern sich eine Köchin in Teilzeit und eine Beiköchin in Teilzeit, sowie drei Reinigungskräfte in Teilzeit um die Belange des Hauses und um das Wohl der Kinder. Die Kolleginnen aus dem hauswirtschaftlichen Bereich unterstützen die pädagogische Fachfrau für Hauswirtschaft in dem, in der Konzeption, verankerten Bildungsbereich.

Seit zwei Jahr begleitet eine Grundschullehrerin im Referendariat unsere Vorschulkinder an bis zu zwei Vormittagen in der Woche. Der Vorkurs Deutsch findet durch diese Kollegin zusätzlich in unserer Einrichtung statt.

Die Ausbildung des Nachwuchses ist uns wichtig! Deshalb bieten wir Praktikanten ausbildungsrelevanter Schulen die Möglichkeit bei uns Erfahrungen zu sammeln und das Berufsbild der Kinderpfleger*in und der Erzieher*in kennen zu lernen. Hier ist für uns eine qualifizierte Anleitung selbstverständlich, dafür nehmen wir uns viel Zeit.

Wir sind bunt! Multikulturalität und Offenheit wird bei uns großgeschrieben. Unser Stammpersonal verfügt über verschiedene, kulturelle Hintergründe, die es uns ermöglichen, interessierte Eltern, auch mit Migrationshintergrund, in den Muttersprachen Albanisch, Deutsch, Mazedonisch, Russisch, Serbisch, Tschechisch, Türkisch willkommen zu heißen. Gerne sind die Kolleg*innen bereit, in der Funktion als Dolmetscher, Hilfestellung bei Gesprächen zu geben oder auch Informationen zu übersetzen.

Öffnungszeiten

Unter Berücksichtigung der Bedarfsmeldungen der Familien und der Möglichkeiten unserer Kindertageseinrichtung legen wir mit Zustimmung des Referates für Bildung die Öffnungszeiten fest.

Die Öffnungszeiten in unserer Kindertageseinrichtung sind grundsätzlich:

Montag bis Donnerstag 6:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitag 6:30 Uhr bis 16:00 Uhr

Die Kernzeit ist täglich von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr.

Die Nutzung der Einrichtung im Frühdienst vor 8:15 Uhr sowie im Spätdienst ab 16:00 Uhr ist nur für Kinder berufstätiger Eltern vorgesehen.

Schließzeiten

Die Schließzeiten der Städtischen Kindertageseinrichtungen werden grundsätzlich durch die Benutzersatzung geregelt.

Wir besprechen mit dem Elternbeirat die Termine unserer fünf flexiblen Planungstage und informieren anschließend alle Eltern darüber. Unsere Kindertageseinrichtung ist immer an gesetzlichen Feiertagen, am 24.12. und am 31.12. jeweils ganztägig und am Faschingsdienstag ab 12.00 Uhr geschlossen.

Darüber hinaus kann die Kindertageseinrichtung zum Zweck des Besuchs der Personalversammlung ganz oder teilweise geschlossen werden.

Sprechzeiten

Sprechzeiten der Leitung, sowie der Stammgruppenerzieher*innen finden nach Vereinbarung statt.

Um telefonische oder persönliche Voranmeldung wird gebeten.

Platzvergabe

Die Anmeldung, Platzvergabe und Aufnahme ist für städtische Kindertageseinrichtungen in der Satzung über den Besuch der Kinderkrippen, Häuser für Kinder, Kindergärten und Horte der Stadt Augsburg geregelt. Mit der Aufnahme des Kindes beginnt der professionell begleitete Bildungsprozess. Die positive Entwicklung von Kindern hängt maßgeblich von der Qualität der Bindungen, Beziehungen und Interaktionen ab. Um dies sicher zu stellen unterstützen wir eine pädagogisch angemessene Altersmischung in unserer Kindertageseinrichtung mit der Zielsetzung, dass jedes Kind die Möglichkeit haben sollte, mit Gleichaltrigen und mit Kindern anderer Altersstufen zu spielen und zu lernen.

Gebühren

Die Stadt Augsburg hat die Gebühren für den Besuch ihrer Kindertageseinrichtungen in der „Gebührensatzung für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Augsburg“ (Kindertageseinrichtungsgebührensatzung)“ geregelt.

Die Kindertageseinrichtungsgebühr ist monatlich zu bezahlen und setzt sich zusammen aus der Besuchsgebühr und dem Verpflegungsgeld, wenn das Kind in der Kindertageseinrichtung am Essen teilnimmt.

Zuständig für die Berechnung und Festsetzung der Gebühren für Besuch und Verpflegungsteilnahme sowie dem Getränke- und Spielegeld an den städtischen Kindertageseinrichtungen ist die zentrale Gebührenstelle.

Nähere Informationen zum Thema Gebühren entnehmen Sie bitte den Onlineseiten der Kindertagesbetreuung, die jährlich neu aufgelegt und den Kindertageseinrichtungen und den Eltern zur Verfügung gestellt werden.

Pfad: „Stadt Augsburg – Kindertageseinrichtungsgebühren – Gebühren für städtische Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Tagesheime, Häuser für Kinder“

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Haus für Kinder Schwimmschulstraße gehört zur Stadtmitte von Augsburg und befindet sich im Stadtjägerviertel zwischen dem Familienbad und dem Plärrer Hallenbad. Die Lage der Einrichtung hat einen Bezug zum nordöstlichen und südlichen Stadtteil. Die sehr gute Anbindung an den ÖPNV durch die Linien 2 und 4 ermöglicht es den Familien unsere Einrichtung gut aus allen Stadtteilen zu erreichen. Das Einzugsgebiet der Kindertageseinrichtung ist relativ groß, da es keine anderen Betreuungsmöglichkeiten in der Nähe gibt. Das Stadtjägerviertel ist ein gepflegter Stadtteil, der sich durch alte Patrizierhäuser, Mehrfamilienhäuser und auch Einfamilienhäuser auszeichnet.

Der Migrantanteil befindet sich in diesem Stadtteil auf einem mittleren Level. Die Familien leben in einem überwiegend gesicherten finanziellen Milieu mit einem gehobenen Bildungsanspruch.

Die Vielfalt der unterschiedlichen Kulturen ist in unserem Haus sichtbar und ein Teil unserer pädagogischen Bildungsarbeit.

Die Lage an der Schwimmschulstraße bietet uns das Naherholungsgebiet Wertach, dem dazugehörigen ruhigen Wohngebiet, mit seinen vielen Spielplätzen für

unterschiedliche Altersstufen sowie ausreichend Möglichkeiten für gemeinsame Ausflüge in die Umgebung.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung, Kinderschutz

Der Auftrag zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist gesetzlich geregelt. Wichtigste Rechtsgrundlagen sind das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) sowie das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG). Ebenso maßgeblich für die pädagogische Arbeit sind der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ sowie die dazu gehörende Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“.

Die pädagogische Arbeit mit Kindern im Schulalter orientiert sich an den „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“.

Darüber hinaus gilt für alle Kindertageseinrichtungen in städtischer Trägerschaft eine eigene Trägerkonzeption. Zudem bestehen verbindliche Basisstandards sowie Rahmenkonzeptionen für Kinderkrippen.

1.4 Elternbeirat

„Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen“ (BayKiBiG Art.11 Abs. 2).

Diese Zusammenarbeit bildet die Basis für das Wohlbefinden und die individuelle Entwicklung des Kindes. Für das Kind ist es wichtig, dass es beide Lebensräume miteinander verknüpfen kann.

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten (vgl. (BayKiBiG Art.14 Abs. 1).

Die Mitglieder des Elternbeirats sind Ansprechpartner für alle am Erziehungsprozess Beteiligten. Das Gremium unterstützt und berät die Fachkräfte unter anderem bei der Organisation und Durchführung von Aktionen, Projekten und Festen und in der Gemeinwesenarbeit mit unseren Kooperationspartnern (z.B. den angrenzenden Schulen).

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild

Unser Bild vom Kind

In unserer Kindertageseinrichtung wird jedes Kind mit seinen Besonderheiten und seiner Einzigartigkeit wahrgenommen. Es wird von uns in seiner Persönlichkeit und Individualität uneingeschränkt wertgeschätzt.

Wir begleiten die Kinder auf dem Weg, sich aktiv mit sich und ihrer unmittelbaren Umgebung zu beschäftigen. Wir unterstützen die Kinder dabei, selbstständig und selbstbewusst, verantwortungsbewusst und offen für das Neue in ihrem Lebensumfeld zu sein. Dadurch ist es ihnen möglich, ihren eigenen ganz individuellen Weg für ihre Zukunft zu finden und ihre Fähigkeiten, Stärken und ihre Persönlichkeit zu entfalten. Da sich jedes Kind in seinen Anlagen und seinem Entwicklungstempo von den anderen Kindern unterscheidet, ist es uns wichtig, die Kinder so anzunehmen, wie sie sind und wo sie in ihrer momentanen Entwicklung

stehen. So werden in unserer Kindertageseinrichtung schüchterne oder unschlüssige Kinder von der Bezugserzieherin so lange begleitet bis sie in einer Spielsituation angekommen sind. Den Kindern steht die Wahl der Bildungsräume je nach ihrem Bedürfnis offen. Denn, jedes Kind ist anders!

Deshalb stellen wir das Kind mit seinen Stärken und Ressourcen in den Mittelpunkt. Es erhält bei uns den Raum und die Möglichkeit, seine eigenen Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erfahren und weiterzuentwickeln. Ob im frei gewählten Spiel oder in angeleiteten Aktionen und Projekten, in jeder Phase finden wichtige Lernprozesse statt, welche unsere Kinder zu wertschätzenden, sozial kompetenten und wissbegierigen Persönlichkeiten machen. Lernen ist ein lebenslanger Prozess, für alle beteiligten Personen. Wir profitieren von der Vielfalt unserer Kinder. Kinder sind vorurteilsfrei.

Sie lassen sich gerne auf Spielsituationen und Lerngemeinschaften mit anderen Kindern, egal welcher Herkunft, ein. Dadurch ist es uns möglich, Multikulturalität in der Einrichtung lebendig zu gestalten. Unsere Bildungsangebote werden der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung der Kinder gerecht. Wir beteiligen die Kinder an Entscheidungsprozessen, ob wir Regeln verändern, welche Projekte ins Leben gerufen werden oder welchen Ausflug wir machen. Wir zollen ihnen Respekt und Wertschätzung und leben eine angemessene demokratische Gesprächs-, Beschwerde- und Streitkultur. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir nicht die alleinige Expertenrolle übernehmen, sondern Lernprozesse gemeinsam mit den Kindern tragen.

Wir ermutigen sie dazu nachzufragen und darüber nachzudenken, ob gegebenenfalls die Dinge besser werden, wenn man sie anders macht.

In der Kindertageseinrichtung Schwimmschulstraße erhalten Kinder den Raum und die Möglichkeiten, ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erfahren.

Unser Bild von Eltern und Familie

Unser Selbstverständnis besagt, dass Kinder und ihre Eltern als Familie im Mittelpunkt stehen.

Ein offener, wertschätzender und respektvoller Kontakt mit den Familien steht im Mittelpunkt und ist in unserer gemeinsamen Arbeit zum Wohle des Kindes unabdingbar.

Um es den Kindern zu ermöglichen, die Welt mit allen Sinnen Schritt für Schritt zu erforschen und zu entdecken, arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen. Denn sie öffnen den Kindern den Weg in die Welt. Wir – als Bildungsort – unterstützen die Kinder dabei, die Welt außerhalb der Familie zu entdecken und neue Freunde und Beziehungen zu finden. Damit diese Wege harmonisch und in beiderseitiger Zufriedenheit stattfinden können, nehmen wir Eltern ernst und laden sie ein, in unserem Haus, aktiv mitzuwirken.

Bei regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklung und die Lernprozesse der Kinder oder bei der Mitarbeit im Elternbeirat findet ein Austausch und eine Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle ihrer Kinder statt. Die Unterstützung durch die Eltern bei Aktivitäten im und außer Haus begrüßen wir. Ob bei der Planung und Durchführung von gemeinsamen Festen, bei der Begleitung von Projekten zu bestimmten Fachgebieten, bei gemeinsamen Ausflügen oder einfach nur bei der Hospitation im Haus – die Kompetenzen der Eltern, ihr Wissen und ihr Interesse an unserer Kindertageseinrichtung erweitert unser Bildungsangebot für alle Kinder. Viele Eltern suchen Beratung oder Unterstützung bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgabe. Hier stehen wir den Eltern als kompetente Partner zur

Verfügung und vermitteln bei Bedarf an weitere Fachdienststellen. Es liegt uns sehr am Herzen, im partnerschaftlichen, respektvollen Miteinander und wertschätzendem Umgang, die Grundlage für eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder behutsam auf die Beziehung und Bindung zum pädagogischen Personal und der Einrichtung einlassen können.

Im April 2022 wurde die Kidsfox-App in der Kommunikation mit Eltern bei allen Kindertageseinrichtungen der Stadt Augsburg installiert. Über diese App können sowohl die Einrichtung als auch die Eltern kurz, kompetent und sachlich gegenseitig in Austausch gehen. Wichtige Informationen erreichen die Eltern sofort auf den Smartphones. Somit gewährleisten wir unter Einhaltung der Datenschutzrechtlichen Vorgaben eine intensive und aktuelle Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten immer ausgerichtet auf das Wohl des Kindes.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung richtet sich nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und nach den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Das pädagogische Konzept ist die "Offene Arbeit" in Bildungsräumen und Lernwerkstätten. Hier können sich die Kinder selbstbestimmt und bedürfnisorientiert bewegen, entwickeln und entfalten. Orientierung im Tagesablauf erhalten die Kinder durch klare Zeit-, Regel- und Raumstrukturen. Die Zugehörigkeit zu der eigenen Stammgruppe, sowie wichtige Ereignisse des Tagesablaufes, erfahren die Kinder im täglich stattfindenden Morgenkreis. Die Partizipation der Kinder ist ein wichtiger Baustein im gemeinsamen Miteinander. So werden Wünsche, Impulse und Vorschläge von den Kindern aufgegriffen und in Kleingruppen, Aktionen oder Projekten bearbeitet. Dabei finden sich die Kinder selbstständig in ihrer Wahl des Spielortes, des Spielpartners aber auch der Dauer der Aktion zusammen. In den einzelnen Bildungsbereichen unseres offenen Raumkonzeptes, angelehnt an die Reggiopädagogik, greifen die entstandenen Lernwerkstätten und Bildungsräume ineinander, wecken dadurch das Interesse der Kinder, greifen es auf und thematisieren es, wodurch eine ganzheitliche Bildung stattfinden kann.

Stärkung von Basiskompetenzen

Werteorientierte, mitwirkende und verantwortungsvoll handelnde Kinder

„Ich bin ich und du bist du, gemeinsam sind wir „WIR“.

Die Wertschätzung eines jeden Menschen, des „ich`s“ und des „du`s“ steht im Vordergrund unseres Handelns. Nur wer sich wertgeschätzt und akzeptiert fühlt kann das bei anderen auch. Die interkulturelle Zusammensetzung der Kinder, ihrer Familien und des Personals der Kindertageseinrichtung ermöglicht allen Beteiligten ein Wertschätzen und Wachsen in einer Vielfalt von Kulturen. Wir vermitteln Kindern Werte, die für sie hilfreich sind um Erfahrungen positiv zu verarbeiten. In Projekten, Aktionen und im gemeinsamen Spiel erfahren die Kinder direkte Reaktionen auf ihr Verhalten und lernen dies zu steuern. Gemeinsam aufgestellte Regeln für das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung bedingen klar formulierte und

nachvollziehbare Grenzen. Wir beziehen klar Stellung für einen wertschätzenden Umgang miteinander und fordern diese sozialen Verhaltensweisen bei den Kindern ein. So binden wir die Vorschulkinder mit ein, bitten sie, Hilfestellungen in vielerlei Bereichen für die Kleineren zu geben. Beim Anziehen, wenn wir in den Garten gehen, beim Brotzeiten, wenn Hilfestellung am Buffet nötig ist, bei Ausflügen im Umgang mit dem Rucksack, beim Wechseln der Funktionsräume oder den Stockwerken im Haus, helfen die „Größeren“ und sind immer Ansprechpartner für die „Kleineren“ im Alltag. Sie freuen sich sehr darüber, ihre bereits erlernten Kompetenzen einbringen und weitergeben zu können.

Diese vielfältigen Erfahrungen ermöglichen unseren Kindern, dass sie für sich und andere Verantwortung übernehmen. Entstehende Konsequenzen lassen sie stark und selbstbewusst werden. Ein gesundes Selbstbewusstsein hilft ihnen bei der Bewältigung von Krisen und Übergängen. Orientierungshilfen sind ein gutes Werkzeug um sich in der Welt zurecht zu finden. Dazu gehören die Regeln des menschlichen Zusammenlebens und die soziale Verantwortung um sich sicher in der Gemeinschaft bewegen zu können und sich zu integrieren.

Sprach- und mediengewandte Kinder

„Die ganze Kunst der Sprache besteht darin, verstanden zu werden – denn man kann nicht, nicht kommunizieren.“

Während des gesamten Kindertageseinrichtungs-Alltages ist das Kind mit jeglicher Art von Sprache konfrontiert. Ob das gesprochene Wort, die Mimik oder die Gestik eines Menschen, alles ist Ausdruck von verbaler oder nonverbaler Kommunikation. Sie nimmt in unsrem Alltag einen hohen Stellenwert ein. Spielerisch sammelt das Kind im Laufe seiner Entwicklung die verschiedenen Erfahrungen mit Sprache. Beim alltäglichen Sprechen in allen Belangen des Tagesablaufes, beim Vorlesen von Büchern oder beim Erzählen von Geschichten, lernen die Kinder unsere Sprache mit ihrer Sprachmelodie kennen. Durch das Vorsprechen, miteinander sprechen und dem Nachsprechen festigt sich die Sprache. Verschiedene Anreize machen neugierig auf Sprache. Rhythmisches Klatschen und dazu sprechen, reimen, Lieder singen und vieles mehr eröffnet den Kindern die Welt der Sprache. In unseren Bildungsräumen bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten, mit Sprache in Kontakt zu kommen. Im Atelier können sich die Kinder durch das Drucken der Buchstaben oder beim Malen mit einzelnen Buchstaben und Wörtern mit Wort und Schrift auseinandersetzen. Im Sprachprojekt haben die Kinder mit Sprachschwierigkeiten, verstärkt die Möglichkeit, mit verbaler und nonverbaler Sprache zu spielen und zu experimentieren. Regelmäßige Besuche in der Stadtbücherei mit ihren speziellen Angeboten erweitern die Möglichkeiten für die Kinder. Unsere Fachkraft für Literacy/Sprache bietet den Kindern, in einfachen Schritten und langsamen Tempo vielerlei Aktivitäten, die Sprache an. In der Kombination mit unserem Vorkurs Deutsch 240 für die Vorschulkinder wird gewährleistet, dass die Kinder die Sprache bis zum Schuleintritt so beherrschen, dass sie dem Unterricht gut folgen können.

Ein weiteres wichtiges Instrument für das Erlernen von Sprache ist der Einsatz von Musik. Über Musik können Gefühle ausgedrückt werden, egal ob verbal oder nonverbal, der Rhythmus lässt die Worte leichter verstehen. Sie gehen ins Ohr und werden verinnerlicht. Aber nicht nur selber singen macht glücklich! Viele CD`s unterschiedlichster Musikrichtungen, von Klassik bis zur Moderne, Kinderlieder oder

Hörbücher, befinden sich im Besitz der Einrichtung und sind für die Kinder zugänglich.

Wichtig für uns ist, dass Sprechen, Singen und Bewegen in einer Gleichzeitigkeit die Gehirntätigkeit und die Verbindung von Synapsen anregt. Deshalb finden bei uns alle Ideen der Kinder Platz. Egal ob Witze, Reime- und Unsinnreime, Quatsch- und Lügengeschichten, Märchen oder Lügenmärchen, Lautmalerei, Schreien und flüstern, alles hat bei uns Platz und seine Berechtigung.

Fragende und forschende Kinder

**„Erzähle mir und ich vergesse! Zeige mir und ich erinnere mich!
Lass es mich tun und ich verstehe!“**

Nach diesem Verständnis von Lernen dürfen alle Kinder bei uns in jedem Bildungsraum agieren. Jedes Kind hat eine natürliche Neugierde, die es antreibt, zu entdecken, zu forschen und auszuprobieren. Wir nehmen diese Neugierde sehr ernst und ermöglichen den Kindern in allen Funktionsbereichen ihre Neugierde und ihren Forscherdrang auszuleben. Die Fragen der Kinder, wie die Welt funktioniert ist für uns Ansporn und Aufgabe, ihnen Wege zu ermöglichen, selbst Antworten darauf zu finden. Wir sind als Beobachter und Hilfesteller stets auf Augenhöhe an der Seite unserer Kinder. In jedem Raum finden die Kinder verschiedenes Material und die verschiedensten Dinge, die sie dazu anregen Fragen zu formulieren und sie zu stellen. Was passiert da? Warum ist das so? Was möchte ich zu diesem Thema wissen? In der Projektarbeit in unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit sich ihren Fragen gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften zu stellen. Schnell wird klar, dass die Erwachsenen auch nicht alles wissen. An wen muss ich mich wenden um spezielle Fragen beantwortet zu bekommen? Welche Medien, digitale Medien und Bücher können mir bei der Beantwortung helfen? Das Kind erlernt Kompetenzen und Fähigkeiten wie es Informationen bekommt und wie es lernt zu Lernen. Sinneserfahrungen ermöglichen den Kindern ihren Körper zu erforschen und zu entdecken. Wie fühlt sich Reis in der Reisanne im Sinnesraum an? Experimentieren mit Kleister, Farbe und Wasser im Atelier. Wie fühlt sich der Garten oder Waldboden an? Welche Körperanstrengungen muss ich unternehmen um mich an dem Kletterturm nach oben zu bewegen oder auf unseren Kletterbaumstämmen zu klettern. Wie fühlt sich unser Barfußpfad mit seinen unterschiedlichen Inhalten an? All diese Reize lassen die Sinne der Kinder explodieren, die Synapsen im Gehirn werden verbunden und somit wird Lernen möglich.

In unserem Krippenbereich werden bereits die Kleinsten in der Einrichtung auf ihrer täglichen Entdeckungsreise unterstützt. Keine klar formulierten Fragen, sondern ein einfaches warum, wieso, wann oder wo stellt vieles in Frage und ermöglicht so den Kindern ihren Weg in Begleitung der pädagogischen Fachkraft Lösungen zu finden. Über mehrfaches Wiederholen wird ihr Wissen ständig erweitert und gefestigt.

Künstlerisch aktive Kinder

„Das Leben ist wie zeichnen, nur ohne Radiergummi“

Angelehnt an die Reggio Pädagogik, in der man von den 100 Sprachen des Kindes spricht, möchten wir in unserer Kindertageseinrichtung den Kindern überall die Möglichkeit geben, künstlerisch tätig zu werden. Im Rollenspielraum sich auf der

Bühne darstellen, im Bauraum architektonische Kunstwerke entstehen lassen oder sich mit Musik, Rhythmus und Tanz künstlerisch darzustellen, es gibt für Kinder viele Wege, sich künstlerisch mit sich selbst auseinander zu setzen. Im Sinnesraum die Sinne erforschen und erleben, auch hier bieten sich vielerlei Möglichkeiten für die Kinder, sich kreativ mit seinen Sinnen auseinandersetzen. Nur durch das eigene Tun entdecken die Kinder vielerlei Gestaltungs- und Ausdruckswege ihrer Kreativität. Die Kinder lernen in allen Bereichen den effektiven Umgang mit den dort angebotenen Materialien und Medien und zeigen uns in ihren Äußerungen ihre Sicht und Anschauung der Welt. Sich so Erwachsenen zu zeigen und mitzuteilen erfordert ein hohes Maß an Selbstbewusstsein. Wir fördern dies, indem wir die Arbeiten der Kinder wertschätzen und ihnen Anerkennung zeigen. Die Kinder entscheiden selbst, was mit ihren Kunstwerken geschieht. Sie können diese im Foyer der Einrichtung oder in den Bildungsräumen ausstellen oder aufhängen oder mit nach Hause nehmen. Alles ist möglich! Wir unterstützen und begleiten die Kinder auf ihrem Weg in die Welt.

Starke Kinder

„Tu was du willst aber nicht, weil du musst.“

Bereits ab den ersten Lebensjahren entwickeln sich grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten bei Kindern, welche meist ein Leben lang erhalten bleiben. Deshalb möchten wir in unserer Kindertageseinrichtung den Kindern einen gesunden Lebensstil vermitteln. Eine wichtige Ressource der Kinder für Bildung und Entwicklung ist die Gesundheit. Bildung ermöglicht den Weg, einen gesunden Lebensstil für sich zu entwickeln. Die Gesundheitserziehung in der Kita basiert auf den Elementen Ernährung, Bewegung und Entspannung.

Die Vermittlung von gesunder Ernährung ist ein Bestandteil in unserer Einrichtung um die Kinder in ihrer Entwicklung zu starken Kindern zu unterstützen.

Im Bistro erhalten die Kinder wichtige Kenntnisse und Erklärungen zur Ernährung. Welche Lebensmittel in welchem Maß gesund oder auch ungesund sind. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit im Bistro zu helfen und die verschiedenen Zutaten zu einer gesunden Ernährung kennenzulernen.

In unserem Garten mit unseren Hochbeeten wird bei den Kindern beim Pflanzen, Pflegen und Ernten das Verständnis für unsere Umwelt und unseren Lebensmitteln geweckt und vermittelt.

Bewegung fördert Bildungsprozesse und ist für Kinder unerlässlich. Das kindliche Gehirn benötigt motorische Reize um Synapsen für verknüpfted Denken zu bilden. „Nur in einem gesunden Körper wächst ein gesunder Geist!“ Kindliche Entwicklungsprozesse werden gehemmt, wenn nicht für ausreichend Bewegung gesorgt wird. Deshalb haben unsere Kinder in den verschiedenen Bildungsräumen die Möglichkeit sich nach ihrem Bedürfnis zu bewegen. Besonders unser Garten und die Bewegungsbaustelle laden die Kinder täglich zur Bewegung ein. Unser Garten wurde sehr attraktiv für die Kinder gestaltet. Egal ob Fahrzeugfahren auf der Terrasse, Fußball, Fangen oder Verstecken spielen auf unserem großzügigen Wiesenbereich, im Indianerbereich, den verschiedenen Klettermöglichkeiten, beim Schaukeln, rennen oder im Sand spielen, Bewegung ist ganz nach dem Entwicklungsstand, den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder jederzeit möglich. Sollte es das Wetter nicht zulassen, unseren Garten zu bespielen, bietet unsere Bewegungsbaustelle mit ihren unterschiedlichen Materialien genug Möglichkeiten, die Kinder in ihrem Bewegungsdrang herauszufordern und zu fördern.

Nach all der Anstrengung ist Erholung ein wichtiger Zustand des Körpers, der wahrgenommen und ausgelebt werden muss. Die Möglichkeit, Entspannung zu erleben, dem Körper die Erholung zu geben die er gerade benötigt, die Seele baumeln oder seinen Geist erholen zu lassen, ist bei der Entwicklung zu gesunden, starken und selbstbewussten Kindern unerlässlich. Sich über seine Gefühle klar zu sein und darüber sprechen zu können, unterschiedliche eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und auszuleben macht selbstbewusst und ist ein wichtiger Bestandteil in der Persönlichkeitsentwicklung. All diese sinnlichen, geistigen, körperlichen und seelischen Erfahrungen unterstützen die Kinder dabei ihre Widerstandsfähigkeit in den Fokus zu rücken und lebendige Bildungs- und Entwicklungsprozesse stattfinden zu lassen.

Wir in unserer Kindertageseinrichtung möchten den Kindern einen optimalen Rahmen bieten, in dem sie eine gesunde Lebensweise vermittelt bekommen. Dies unterstützt die Kinder dabei ein starkes, selbstbewusstes Mitglied in der Gesellschaft zu werden.

Inklusion: Vielfalt als Chance

In unserer Kindertageseinrichtung können in Krippe, Kindergarten und Hort derzeit insgesamt drei Kinder mit (drohender) Behinderung betreut werden. Besuchen von Behinderung bedrohte Kinder oder Kinder mit Behinderung unsere Kindertageseinrichtung, wird selbstverständlich der dafür gesetzlich vorgegebene Anstellungsschlüssel eingehalten und ggf. zusätzliche Fachkraftstunden eingebracht. Durch die Aufnahme von Kindern mit (drohender) Behinderung wird die Kindertageseinrichtung mit besonderen Anforderungen konfrontiert. Es gibt immer wieder Kinder in unserer Kindertageseinrichtung, die in ihrer Entwicklung und in ihrem Verhalten anders sind. Sie haben einen erhöhten Bedarf an Unterstützung, Verständnis und Förderung. In Folge dessen werden alle am Erziehungsprozess beteiligte Personen mit gesellschaftlichen Werten und Normen in Bezug auf Normalität, Behinderung und mit den Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen konfrontiert. Dies löst häufig eine Reflexion der eigenen Haltung, Einstellung, seinem Menschenbild und der pädagogischen Zielsetzung aus.

Für uns gibt es keine schwierigen Kinder, nur Kinder in schwierigen Lebenssituationen.

Mit diesem Leitgedanken begegnen wir jedem Kind und seiner Familie ganz individuell nach ihren Bedürfnissen und erreichen damit,

- dass jedem Kind ein gemeinsames Aufwachsen und Lernen mit anderen Kindern ermöglicht wird
- dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen vom positiven Vorbild der anderen Kinder profitieren,
- dass unbelastete Kinder die Erfahrung machen, dass Schwächen und Behinderungen ein Teil von Normalität sind
- dass Kinder und Erwachsene unbefangen(er) mit „anders sein“ umgehen

Die Anforderungen des BayKiBiG, die Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, das Leitbild der Stadt Augsburg mit den Leitgedanken und den Rahmenempfehlungen zur Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung setzen wir wie folgt um:

Da unsere Kindertageseinrichtung über einen Aufzug und eine behindertengerechte Toilette verfügt, haben wir die Möglichkeit auch Kinder, mit einer körperlichen Einschränkung zu betreuen.

Im pädagogischen Alltag können Therapiestunden und ggf. Einzelförderung bei uns im Haus abgehalten werden. Für pflegerische Tätigkeiten stehen Sanitär- und Nebenräume zur Verfügung.

Die Entscheidung über die mögliche Aufnahme eines Kindes mit (drohender) Behinderung in der Einrichtung erfolgt immer in Absprache mit dem Träger Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg und der Einrichtungsleitung.

Wenn Eltern uns über die Situation in Kenntnis setzen, dass ihr Kind einen erhöhten Förderbedarf hat, werden zuerst Gespräche mit den Eltern über die Aufnahmesituation geführt. Bei Bedarf werden weitere Fachkräfte zu diesen Gesprächen hinzugezogen. Diese könnten die verschiedenen Ärzte, die mobile Hilfe der Hessing-Stiftung oder die Fachkräfte des Josefinums sein. Auf Verwaltungsebene müssen von den Eltern die Anträge beim Amt für soziale Leistungen und die finanzielle Förderung der Integration beim Bezirk Schwaben gestellt werden. Wir begleiten das Kind während des Alltags intensiv in der Kita, dokumentieren die Entwicklungsschritte und sind im regelmäßigen Austausch mit der Fachkraft der Frühförderstelle. Reflexionsgespräche im Team, die die Ressourcen des Kindes in den Vordergrund stellen, Erziehungsziele und Lernfortschritte festhalten, sind unabdingbar. Jedes Teammitglied ist in diesem Prozess integriert, da jeder Kontakt zu diesem Kind hat. Regelmäßige gemeinsame Gespräche mit den Eltern und dem Fachdienst über die Entwicklung des Kindes unterstützen uns in der Arbeit mit dem Kind. Gemeinsam mit dem Fachdienst werden Förderpläne erarbeitet, besprochen und deren Umsetzung dokumentiert.

Wir gehen positiv mit individuellen Unterschieden der Kinder und ihrer Familien um, mit dem Ziel, Unterschieden mit Respekt und Anerkennung zu begegnen und die soziale und kulturelle Vielfalt als Normalität, Chance und Bereicherung zu betrachten. Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich mit unserer Unterstützung zu einer weltoffenen und weltgewandten Persönlichkeit zu entwickeln.

Die Teilnahme an themenspezifischen Fortbildungen ist Bestandteil der fachlichen Weiterbildung der Teammitglieder.

Die Kindertagesbetreuung der Stadt Augsburg als Träger, finanziert im Zuge der Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit, die Zusatzqualifikation „Fachkraft für Integration“.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Offene Arbeit

Groß werden ist mehr als nur wachsen...

es ist, dem Entdeckergeist und –drang den Freiraum dafür zu lassen, die Welt mit allen Sinnen zu erforschen, sie zu leben und täglich Neues dabei zu lernen.

Dieser Leitsatz ist das Fundament, auf dem sich die pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtung aufbaut. Wir sehen in jedem Kind ein eigenständiges, unvoreingenommenes und vorurteilsfreies Individuum. Kinder sind kompetente Wesen, die ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten nach ihrer inneren Uhr entwickeln. Bei unserem offenen Raumkonzept, das angelehnt an die Reggio-Pädagogik ist, entstanden Bildungsräume und zusätzliche Räume, in denen die Interessen der

Kinder aufgegriffen und thematisiert werden. Das Erforschen und Entdecken, die natürliche Neugierde eines Kindes wecken, das sind die Ansätze unserer Arbeit, um die Selbstbildung der Kinder in ansprechender, wohlwollender Atmosphäre zu ermöglichen. Der Raum als dritter Erzieher!

Das gewählte, freie Spiel ermöglicht den Kindern ihren momentanen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. In klar definierten Räumen mit durchschaubaren Zeit- und Regelstrukturen wählen die Kinder ihren Spielort, -art, -dauer und -partner selbstständig und können so ihrem Selbstbildungsprozess gerecht werden.

„Kind sein“ heißt aus unserer Sicht, dass das Kind die Möglichkeit hat, sein Lebensumfeld zu erforschen und zu erkunden. Die kindliche Neugierde wird dabei geweckt, Ergebnisse und persönliche Erfahrungen erzielt und somit das Wissen erweitert. Wir begleiten die Kinder nicht nur während der Eingewöhnungszeit intensiv, sondern auch im Tagesablauf, im selbstgewählten freien Spiel oder bei Aktionen, Angeboten, Projekten in den verschiedenen Bildungsräumen. Dabei greifen wir die Ideen, Fragen oder Feststellungen der Kinder auf und versuchen sie beim Erarbeiten ihrer Thematiken zu begleiten und zu unterstützen. Dadurch ist der Lösungsfindungsprozess in Tempo und Intensität genau auf das Kind abgestimmt. Kinder fragen und forschen nur so weit, wie sie es in ihrem momentanen Lernverständnis aufnehmen und verstehen können. So werden Kinder im Lernen gefordert, einer Überforderung des Kindes vorgebeugt. In einem abschließenden, gemeinsamen Gespräch mit dem Kind werden Bildungsprozesse und Projektabläufe reflektiert und dokumentiert.

Beim gemeinsamen Essen in frei gewählten Kleingruppen, beim Diskutieren und Aushandeln von Entscheidungen in der Kinderkonferenz, bei unseren Ausflügen in den Wald oder in die nähere Umgebung der Kindertageseinrichtung oder wenn wir gemeinsam die Seele baumeln lassen – wir begleiten die Kinder professionell auf diesem Weg mit gemeinsam aufgestellten, für alle verbindlich geltenden Regeln und einem abwechslungsreichen Tagesablauf. Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit sich zu selbstbewussten, selbstständigen und sprachaktiven Kindern zu entwickeln, die den Mut haben, an neue Aufgaben heranzugehen und auch in der Lage sind, Misserfolge zu verkraften. Jeder Bildungsraum wird von einer Pädagog*in, der Fachfrau/-mann für den jeweiligen Bildungsbereich ist, betreut. Dadurch können Bildungsprozesse bei den Kindern beobachtet und dokumentiert werden. Jedes Kind sammelt seine Schätze (Lernerfolge, Erlebnisse, Kunstobjekte, Entwicklungsschritte) in Form von Dokumentationen, durch Fotos, selbstgestalteten Bildern und Kunstwerken oder Briefen in seinem Portfolio-Ordner. Diese Portfolios sowie unsere Fotogalerien und sprechenden Wände regen die Kinder dazu an, ihre Lernfortschritte zu verbalisieren und zu vertiefen.

Alle Kinder „gehören“ zu bestimmten Stammgruppen, die durch die Benennung der Bildungsräume definiert sind.

Es gibt einen Sinnesraum, einen Rollenspielraum, ein Atelier und einen Bauraum. Gruppenübergreifend, in offenen Kleingruppen und Projektgruppen arbeiten wir an Themen, die für die jeweiligen Kinder relevant sind.

Grundlage dafür sind klare, durchschaubare Zeit-, Regel- und Raumstrukturen, in denen die Kinder Ort, Tätigkeit, Spielpartner, Beschäftigungsart und Dauer wählen können. So werden sie ihrem Selbstbildungsbedarf gerecht.

Eine gelungene Öffnung nach außen zeichnet sich auch durch den Kontakt zu ausgewählten Lernorten, an und von denen Kindern etwas lernen können, aus. Beispiele sind Museen, die Stadt Bücherei, die Wertach, benachbarte Betriebe und Schulen. Besuche von Experten in der Kindertageseinrichtung finden ebenso statt,

wie Exkursionen zu Orten und Fachleuten, die Fragen aufwerfen oder beantworten können.

Auch unsere Hortkinder gestalten ihren eigenen Bildungsprozess selbst. Neben ihrem Hortbereich gibt es auch für sie die Möglichkeit, das gesamte Haus nach ihren Bedürfnissen zu erobern und sich als Akteure ihrer Bildung in den verschiedenen Bildungsräumen aufzuhalten. Trotz ihres strukturierten, durch die Hausaufgaben-Situation eingeschränkten Tagesplans, ist es den Kindern möglich, in den funktionsbezogenen Bildungsräumen ihren momentanen Bedürfnissen nach z.B. Kreativität, Bewegung... usw. nachzukommen. Um ihrer altersbedingten Entwicklung Rechnung zu tragen, gibt es für die Hortkinder die Möglichkeit, alle im Haus befindlichen Bildungsräume, nach Absprache, alleine zu nutzen. Das gegenseitige Vertrauen und die Sicherheit, dass abgesprochene Regeln eingehalten werden, ermöglichen uns diese Zusammenarbeit mit dem Kind.

Wir orientieren uns, wie bereits beschrieben, im Haus für Kinder Schwimmschulstraße am Ansatz der offenen Arbeit mit Bildungsräumen und Lernwerkstätten und schaffen so für und in unserem großen Haus die Organisationsstruktur für die Umsetzung unseres Bildungsauftrages, die notwendig ist, damit alle Kinder und Erwachsenen sich gut zurechtfinden können.

Die Krippe ist nicht am offenen Raumkonzept beteiligt. Mit ihrer festen Stammgruppe und den dazugehörigen Fachkräften, die in der Regel nur in der Krippe tätig sind, schaffen wir einen Rahmen, in dem sich sehr kleine Kinder sicher und wohl fühlen. Dabei ist jedes Kind Akteur seiner Bildung und erfährt erwünschte oder notwendige Unterstützung von uns.

Dennoch ist es uns wichtig, gemeinsame Schnittpunkte im Alltag zu gestalten. Sei es mal die gemeinsame Nutzung des großen Gartens oder die gemeinsame Planung und Gestaltung von Aktionen und Festlichkeiten.

Zielsetzung und Haltung

Das Team der Kindertageseinrichtung hat es sich zur Aufgabe gemacht, gemeinsam zum Wohl der Kinder zu arbeiten. Dabei unterstützen sich die Fachkräfte gegenseitig in allen Bereichen.

Es wird ein liebevoller Umgang gepflegt, Kindern, Eltern und Teammitgliedern wird respektvoll begegnet.

Die Fachkräfte geben Kindern Impulse, um sie herauszufordern und ihnen Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. Dafür bekommt jedes Kind die Zeit, die es benötigt sowie individuelle Begleitung und Förderung.

Die aufmerksame Zusammenarbeit von Krippe, Kindergarten und Hort ermöglicht an den Ressourcen der Kinder orientierte Bildungsprozesse.

Pädagogischer Schwerpunkt

Die Kinder der Kindertageseinrichtung kennen sich im Haus sehr gut aus. Sie fühlen sich sicher, geborgen, haben viel Platz und können sich ganz in Bildungsprozesse vertiefen, vielfältige soziale Erfahrungen machen, Beziehungen eingehen und pflegen und sich wohl fühlen.

Die Fachkräfte bauen echte, tragfähige Beziehungen zu den Kindern auf. Sie sind die besonderen Bezugspersonen, die ins Vertrauen gezogen werden und um Rat oder Hilfe gebeten werden, wenn es für das Kind notwendig ist. Mit diesem

Vertrauensvorschuss nehmen sie die Kinder mit ihren Interessen und Bedürfnissen wahr, gehen darauf ein, schenken ihnen im richtigen Moment Aufmerksamkeit und Anerkennung, unterstützen ihre Persönlichkeitsentwicklung und begleiten sie auf dem Weg zur Selbstständigkeit.

Hort – Hausaufgabenbegleitung; Freizeit und Feriengestaltung

Die Reihenfolge wählen die Kinder nach ihrem momentanen Bedürfnis selbst. Der Hort mit seinem Gruppenraum, dem Spieleflur und dem Hausaufgabenraum steht, am Nachmittag ausschließlich den Hortkindern zur Verfügung. Den Zeitraum des Mittagessens wählen die Kinder selbst, je nach Schulende und der Intensität des Hungers. Ebenso können die Kinder selbst entscheiden, ob sie Abstand von der Schule benötigen und erst mal ausgiebig spielen, oder ob sie gleich mit den Hausaufgaben beginnen um am Nachmittag ungestört spielen zu können. Die Bedürfnisse der Kinder werden wahrgenommen und ihnen das Vertrauen geschenkt, dass sie alleine entscheiden können, was momentan gut für sie ist. Da die Woche mit Hausaufgaben und privaten Terminen wie Sportverein, Musikschule oder Schwimmen sehr ausgefüllt ist, bleibt den Kindern nur wenig Freizeit. Deshalb finden am Freitag keine Hausaufgaben statt. Diese Zeit ist den Kindern vorbehalten, für Angebote, Aktionen, Projekte, Feste und Feiern, zu denen wir während der Woche keine Möglichkeit haben. In ihrer Freizeit können sich die Kinder ganz nach ihren Bedürfnissen orientieren und alle Bildungsräume der Einrichtung auch alleine, ohne Erwachsene, erobern. Das selbstorganisierte freie Spiel der Kinder wird von Vertrauen getragen, dass sie sich an gemeinsam erstellte Regeln halten. Dadurch ist es den Kindern möglich, im Zusammensein und der Interaktion mit anderen, im selbstorganisierten freien Spiel, ihre sozialen Kompetenzen, ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstständigkeit zu fördern und zu festigen.

Konzentriert und ordentlich die Hausaufgaben erledigen – das ist nicht nur am Tisch möglich, sondern auch auf dem Boden, im Stehen oder auf Gymnastikbällen. Sinnliche Bewegung hilft, sich besser zu konzentrieren und schont außerdem den Rücken der Kinder. Knetbälle, Abakus, Würfel, Anlauttabellen, viele verschiedene Hilfsmittel stehen für die Hausaufgaben bereit. Wenn es knifflig wird, sind die größeren Hortkinder, Klassenkameraden oder auch das pädagogische Personal zur Stelle, um gemeinsam die Lösung des Rätsels zu finden.

Die Ferien planen die Kinder gemeinsam. In dieser Zeit bekommen sie Abstand vom Alltag. Endlich können sie sich ausgiebig mit Dingen beschäftigen, für die sie sonst kaum Zeit haben. Eine Wunschsammlung für das Ferienprogramm wird erstellt und in der Kinderkonferenz gemeinsam mit den Erzieher*innen ausgewählt, was gemacht wird. Eine Stadtrallye, Wasserspiele im Garten, Ausflüge in den Zoo, Museum, botanischen Garten, ausgiebig Toben oder aber „rumlummeln“ und ausgiebig ratschen - dem Ideenreichtum der Kinder wird kaum Grenzen gesetzt. Dabei lernen sie unterschiedliche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung kennen und finden so die für sie richtige Art und Weise der Entspannung und Regeneration. Unsere Hortkinder schätzen die Wahrnehmung ihrer eigenen Person, ihrer Bedürfnisse und ihrer Ideen die sie durch uns erfahren. Ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung um zu selbstbewussten, fragenden und forschenden Persönlichkeiten zu werden. Auch diese Entwicklung wird festgehalten. Die Kinder sind an der Dokumentation ihrer Hortarbeit und ihres Hortalltages, in Form ihres Portfolios, intensiv beteiligt.

3. Transitionen - Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Als Transitionen werden Übergänge bezeichnen, zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen. Die Eingewöhnung in Krippe oder Kindergarten stellt oft den ersten Übergang im Leben eines Kindes dar. Damit dieser gut gelingt, findet er in enger Zusammenarbeit zwischen Kind, Eltern und Fachkräften statt. So ermöglichen wir jedem Kind einen möglichst harmonischen Übergang in die Kindertageseinrichtung. Tragfähige Beziehungen zwischen Kind, Eltern und Fachkräften werden aufgebaut und gepflegt. Das Wohl des Kindes steht absolut im Vordergrund. Ein gelungener Übergang zeichnet sich dadurch aus, dass er vom Kind selbstbestimmt und erfolgreich bewältigt wird und langfristig als Bereicherung und positive Erfahrung gesehen werden kann.

Die Erweiterung des Lebensraumes des Kindes in Richtung Kindertageseinrichtung bedeutet auch ein Stück Ablösung von den Eltern, die wir aktiv in diesen Prozess einbinden.

Wir verstehen unter der Eingewöhnungsphase in der Regel die ersten vier Wochen, die das Kind, zuerst in Begleitung der Bezugsperson und dann alleine, in unserer Kindertageseinrichtung verbringt. Eine pädagogische Fachkraft begleitet das Kind und die Erziehungsberechtigten in dieser oft auch schwierigen Übergangssituation. Sie nimmt die geäußerten Gefühle (Wut, Trauer, Stolz...etc.), die wichtige Bestandteile für die Bewältigung dieser Situationen sind, bei den Kindern und Eltern wahr. Sie lässt sie zu, macht sie zum Thema und bietet individuelle Hilfen an. (z.B.: tägliche Reflexionsgespräche, Trösten des Kindes oder Rückzugsmöglichkeiten)

Die Eingewöhnungszeit gestalten wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell, das sich in fünf Phasen aufteilt:

- erste Phase – Aufnahmegespräch und Schnuppertage – „Hallo und herzlich willkommen“
Die Vorbereitung der Eingewöhnungszeit. Wir laden die Eltern herzlich zu Schnuppertagen ein und bieten schon hier die Möglichkeit der Gespräche, um Fragen, Ängste und Unbehagen wahrzunehmen und zu verringern. In frei gewählter, möglichst harmonischer, ungezwungener Zeit können wir die Kinder und Eltern im Erstkontakt kennen lernen.
- zweite Phase – Grundphase – „gemeinsam schaffen wir das!“
Die erste gemeinsame Zeit des Kindes und seiner Bezugsperson (Elternteil) für ein bis zwei Stunden in der Kindertageseinrichtung. Der Schwerpunkt liegt in diesen Tagen in der Spielsituation zwischen Kind und seiner Bezugsperson. Die/Der Bezugserzieherin/er greift im Beisein des Elternteils erste Annäherungen von Seiten des Kindes auf und ermöglicht so die Anfänge von Beziehung.
- dritte Phase – erste Trennungsphase – „du schaffst das auch schon kurz alleine“
Die Eltern verabschieden sich klar von dem Kind und verlassen für ca. eine Stunde den Raum. Da die Eltern in dieser Zeit für uns und ihr Kind greifbar

bleiben müssen, können Sie sich in dieser Zeit gerne in unserer Plauschette im Erdgeschoss, aufhalten. Wir informieren die Eltern in dieser Phase darüber, ob sich ihr Kind beruhigen ließ und entspannt in ein Spiel gefunden hat. Nach dieser abgesprochenen Zeit kommt der Elternteil zurück, begrüßt das Kind und verlässt anschließend gemeinsam mit dem Kind die Einrichtung. Das Verhalten des Kindes in dieser kurzen Trennungsphase entscheidet über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

- vierte Phase – Stabilisierungsphase – „das klappt ja schon gut“
In dieser Zeit der Stabilisierung verlässt die elterliche Bezugsperson das Kind für einen immer länger werdenden Zeitraum. Sie bleibt aber immer erreichbar. Reagiert das Kind kaum auf die Trennung und setzt sein Spiel mit der Bezugserzieherin fort oder lässt sich das Kind von der pädagogischen Fachkraft beruhigen, hat es diese als sichere Basis der Beziehung und Bindung akzeptiert. Das Kind findet nun mit einer guten Grundstimmung ins gemeinsame Spiel, sodass wir in die Schlussphase des Eingewöhnungsmodells übergehen können.
- fünfte Phase – Schlussphase – „du fühlst dich wohl, du hast es geschafft!“
In der Schlussphase hält sich der Elternteil nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Das Kind bleibt ohne Probleme alleine in der Kindertageseinrichtung. Eine feste Bindung zur pädagogischen Fachkraft, geprägt von Vertrauen, unterstützt das Kind nun im weiteren Verlauf seiner Kindergarten-Zeit. Als abgeschlossen gilt der Prozess der Eingewöhnung dann, wenn das Kind sich schnell von der elterlichen Bezugsperson löst, oder sich von der/dem Erzieherin/er trösten lässt, grundsätzlich in guter positiver Stimmung alleine oder mit anderen Kindern spielt und die Lernangebote in den verschiedenen Lernwerkstätten für sich wahrnehmen und nutzen kann. Nach Abschluss der Eingewöhnung verbringt das Kind die komplette, individuell gebuchte Zeit in der Kindertageseinrichtung.

Welche pädagogische Fachkraft für das Kind langfristig die Bezugsperson in der Kita bleibt/wird, entscheidet ganz allein das Kind.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Beschreibung der Übergänge Krippe-Kiga-Hort-Schule

Der Übergang in die Kinderkrippe

In der Krippe wird das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, in Absprache mit allen Beteiligten, auf das jeweilige Kind abgestimmt. Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe erfolgt schonend, feinfühlig und in engem Kontakt mit der Familie. Im Aufnahmegespräch wird bereits besprochen, wie die Eingewöhnung ablaufen wird. An drei aufeinanderfolgenden Tagen, die mit den Eltern vereinbart wurden, kommt das Kind mit einer festen Bezugsperson (Elternteil, Großeltern, ...) für 45 Minuten in die Krippe. Dort verbringen beide Zeiten mit der Bezugsfachkraft, um einen guten Kontakt aufzubauen. Am vierten Tag verabschiedet sich die Bezugsperson nach etwa 30 Minuten kurz und deutlich vom Kind und verlässt den Raum für eine kurze Zeitspanne. Das Kind wird in dieser Zeit von der Bezugsfachkraft betreut und gegebenenfalls getröstet.

Die Bezugsperson kann in dieser ersten Zeit der Trennung gerne bei einer Tasse Kaffee in unserer Plausch-Ecke im Eingangsbereich verweilen und wird von uns informiert, wie es dem Krippenkind geht und ob es sich beruhigt hat. So vermitteln wir Sicherheit, damit sich niemand alleingelassen fühlt, denn der Übergang in die Kinderkrippe ist für die ganze Familie eine aufwühlende Situation.

Wenn die Bezugsperson wieder zurückkommt, begrüßt sie das Kind. Beide verabschieden sich und gehen unmittelbar nach Hause. Dies wird auch an den folgenden Tagen so beibehalten, wobei die Abstände, in denen das Kind ohne Bezugsperson in der Krippengruppe bleibt, immer länger werden. Diese Phase kann mehrere Wochen dauern und wird genau auf das jeweilige Kind abgestimmt. Es kann hilfreich sein, wenn die Bezugsperson während ihrer Abwesenheit einen persönlichen Gegenstand, z.B. die Jacke oder den Schlüssel, in der Krippe zurücklässt. Diese Geste gibt dem Kind die Sicherheit, dass die Bezugsperson zurückkommt und erleichtert die ersten Trennungen oft sehr.

Sobald das Kind mehrere Stunden stressfrei in der Krippe verbringt, wird der weitere Ablauf der Eingewöhnungszeit individuell mit den Eltern besprochen. Ziel ist, dass sich das Kind in der Krippe wohl fühlt, es sich in Krisen von der Bezugsperson oder den anderen Fachkräften trösten lässt und entspannt auf Entdeckungsreise gehen kann. Ein kurzer Trennungsschmerz beim Bringen ist hier völlig normal, da sich das Kind nach erfolgreicher Eingewöhnung auch von der Bezugsperson trösten lässt. Eine Nachbereitung dieser intensiven Beziehungsarbeit findet in einem Elterngespräch mit den beteiligten Erwachsenen statt.

Der Übergang in den Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten findet wie der Übergang in die Krippe schonend und feinfühlig, begleitet von intensiver Elternarbeit, statt. Hier können aber die Zeitspannen, die das Kind alleine im Kindergarten verbringt, zügiger ausgedehnt werden, da viele Kinder bereits Erfahrung im Bewältigen von Übergängen haben, auf die sie zurückgreifen können. Wichtig ist auch hier der intensive Kontakt und Austausch zwischen Bezugsperson, Kind und Fachkraft, damit die Eingewöhnung nach den Bedürfnissen des Kindes gestaltet wird.

Krippenkinder, die nach ihrem dritten Geburtstag in den Kindergarten der Kindertageseinrichtung wechseln, ziehen zum ersten Kindergartenitag mit ihrer Garderobe um. Ab diesem Zeitpunkt sind sie keine Krippenkinder mehr.

Die Umgewöhnung in den Kindergarten findet schon Wochen vorher statt.

Stundenweise besuchen die „großen Krippenkinder“ gemeinsam mit einer Fachkraft aus der Krippe ihre zukünftige Stammgruppe im Kindergarten, erst für eine kurze Zeitspanne. Schrittweise wird die Zeit, die im Kindergarten verbracht wird ausgedehnt, bis die Kinder gerne ganze Tage im Kindergarten verbringen und sich wohl und sicher fühlen. Dann zieht sich die Fachkraft aus der Krippe zurück.

Gemeinsam mit den Kindern der Kindertageseinrichtung erobern sich die „neuen“ Kindergartenkinder Stück für Stück alle Bildungsräume. Abläufe und Rituale werden ihnen vertraut, sie lernen neue Fachkräfte und Kinder kennen und können entspannt spielen und lernen.

Der Übergang in den Hort

Für Kindergartenkinder, die mit der Einschulung den Hort besuchen, findet der Übergang fließend statt. Oft besteht bereits ein intensiver Kontakt mit den Hortkindern und den Fachkräften. Dieser wird zum Beispiel durch Besuche im Hort nach und nach ausgeweitet und bereitet so den Weg für selbstbewusste, zufriedene Hortkinder.

Ein langsames, verträgliches Ankommen im Hort und eine intensive Elternarbeit sind auch hier wichtig, um den Übergang für die Kinder positiv zu gestalten. Der Übergang in den Hort bedeutet für die Kinder, mehr Freiheit. Den Kindern ist es wichtig, sich von den Kindergartenkindern und Pädagogen aus dem Kindergartenbereich abgrenzen zu können und mehr Eigenständigkeit zu erhalten. Das Kind erwirbt während seiner Zeit in der Kindertageseinrichtung Kompetenzen, die es zur Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben, nämlich dem Wechsel in den Hort als Schulkind benötigt. Kinder, die bereits unseren Kindergarten besuchen, erleben während der gesamten Kindergartenzeit den Hort als Spiel- und Lernumgebung. Gemeinsame Aktionen, wie zum Beispiel das Kuchenbacken für Festivitäten, Spaziergänge in den Ferien unterstützen die Kinder dabei, den Hort positiv wahrzunehmen. Dadurch werden Ängste und Barrieren abgebaut, sodass den Kindern ein gelungener Schul- und Hortstart ermöglicht wird. Der Übergang wird vorrangig von den Kindern gestaltet, Eltern und Erzieher/innen sind begleitend an seiner Seite. Bei Bedarf wird eine zusätzliche Unterstützung von Lehrkräften, Förderstellen und mobilen Hilfen in diesen Prozess mit eingebunden.

Kinder, die neu in unsere Einrichtung kommen, werden zu Schnuppertagen eingeladen. Hierbei legen wir Wert darauf, wie in den anderen Altersstufen auch, dass die Eltern diese Zeit intensiv mit ihrem Kind erleben. Genaue Absprachen mit den Kindern helfen, den Übergang in unsere Einrichtung für alle positiv zu gestalten. Schulkinder können bereits Wünsche und Erwartungen gezielt formulieren, sodass ihre Vorstellungen der Eingewöhnung berücksichtigt und in den Prozess eingebunden werden können. Da die Schule erst Mitte September beginnt, können die Kinder den Hort zwei Wochen lang sehr entspannt und ohne Schuldruck kennen lernen. Kurze gemeinsame Ausflüge, wie ein Spaziergang mit Eis essen oder ein Plärrer-Besuch verstärken das positive Gefühl für die Hortgemeinschaft. Alle Eltern werden im September zu einem Hort Café eingeladen um sich gegenseitig kennen zu lernen, wichtige Informationen über den Hortalltag zu erhalten und einen guten, gemeinsamen Start zu fördern.

3.3 Der Übergang in die Grundschule – Vorbereitung und Abschied

Um den Übergang der Kindergartenkinder in die erste Schulklasse schon vorab zu „üben“, findet in unserer Kindertageseinrichtung eine intensive Vorschulerziehung sowie der Vorkurs Deutsch statt. Hierbei treffen sich die „großen Kinder“ gemischt aus allen Stammgruppen, um sich im letzten Kindergartenjahr intensiv auf ihre Schulzeit vorzubereiten. Sie arbeiten verstärkt in Projekten, zu denen auch Ausflüge und Exkursionen gehören. Das unterstützt die Kinder gleichzeitig dabei, verkehrssicher zu werden.

Die schulnahen Vorläuferkompetenzen werden spielerisch erfahren und es ist genug Zeit, um auch über einen längeren Zeitraum an bestimmten Themen zu arbeiten. Der offene Kontakt und Austausch zwischen den Fachkräften der Kindertageseinrichtung und der Schule ist ein wichtiger Grundstein für einen gut gelungenen Übergang.

Ein Elterngespräch vor der Schuleinschreibung hilft den Eltern, sich über die Stärken und Schwächen ihres Kindes bewusst zu werden und noch eventuell nötige Hilfen einzuleiten. Bestandteil dieses Gespräches ist auch das Formblatt „Informationen für die Grundschule“ vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Dieses wird gemeinsam mit den Eltern ausgefüllt und kann zur Schuleinschreibung mitgebracht werden, um den Übergang in die Grundschule zu erleichtern. Um den Schutz von Sozialdaten zu gewährleisten ist es wichtig, dass die Eltern im Vorfeld bereits auf dem Formblatt „Fachdialog zwischen Kindergarten und Schule“ zugestimmt haben. Dies geschieht auf freiwilliger Basis.

Entweder ein Abschiedsfest am Ende der Kindergartenzeit, bei dem die zukünftigen Schulkinder „rausgeschmissen“ werden oder ein besonderer Abschiedsausflug, erleichtern zudem den Abschied vom Kindergarten.

Im Laufe der Kindergartenzeit erwerben die Kinder die nötigen Basiskompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Selbstvertrauen sowie soziale und emotionale Kompetenzen die sie für die Schule benötigen.

Das Vorschulprojekt

Im letzten Kindergartenjahr bereiten wir die Kinder gezielt auf die Schule vor. Wir treffen uns mit den zukünftigen Schulkindern regelmäßig und behandeln Themen, welche die Kinder interessieren und die künftige Schulzeit betreffen. Die Kinder freuen sich auf die Schule. Sie verspricht mehr Nähe zur Welt der Erwachsenen und der älteren Kinder, weil sie endlich richtig lesen, schreiben und rechnen lernen. Sie sind deshalb hoch motiviert, sich auf den Lebensraum Schule einzulassen. Das belegen die aktuellen Aussagen unserer jetzigen Vorschulkinder, deren wichtigste Wünsche für die Vorschule das Lesen lernen, das Zählen bis 100 mit dem Schreiben der Zahlen und das ABC lernen, waren. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in der Tageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Wir stehen mit der St. Georg Grundschule in regelmäßigem Kontakt. Auch bei den Schnuppertagen in der Schule sind wir als Kooperationspartner eingebunden. Uns ist es wichtig, dass unsere Kinder gut in der Schule ankommen können. Der intensive Kontakt zu den Kooperationslehrkräften sichern uns die Informationen über die Grundkenntnisse, welche die Grundschule von unseren Kindern erwartet. Im Vorschulprojekt werden über gemeinsame Gespräche, Geschichten erzählen und erfinden, Erlebniserzählungen und beim gemeinsamen Reimen und Dichten, die Sprachkompetenz gefördert. Im Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen und Größen erhalten die Kinder einen intensiven Einblick in die Welt der Mathematik. Mit ausreichender Bewegungserziehung fördern wir die motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche die Kinder zur Bewältigung des Schulalltages benötigen. Durch die begleitenden Schulbesuche unsererseits und den Besuchen der Lehrkräfte in der Kita, gemeinsamen Fortbildungen mit den Koop-Lehrkräften sowie dem direkten Austausch mit allen beteiligten Personen und Einrichtungen können wir unser Ziel – einen gelungenen, stressfreien Übergang, aus dem das Kind und die Familie gestärkt hervorgehen – am besten umsetzen.

Der Vorkurs

Das Vorkurskonzept "Deutsch 240" ist seit September 2013 eine Maßnahme für alle Vorschulkinder zur Verbesserung der Sprachkompetenzen und zur Erweiterung ihres Sprachschatzes. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Sprachförderungsarbeit der pädagogischen Fachkräfte im Bereich der sprachlichen Bildung in den Kindertageseinrichtungen und sind Bestandteil des Bayerischen Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetzes. Dieses Konzept in Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule soll den Übergang in die Grundschule erleichtern und die Chancen für eine erfolgreiche Schullaufbahn verbessern. Die Vorkurskinder besuchen jede Woche einmal die Schule und erleben dort bereits einen Teil „Schulrealität“. Der Unterricht ist individuell auf die Gruppe abgestimmt. Schwierigkeiten, die möglicherweise bei Schuleintritt auftreten könnten, werden minimiert. Der Kindergarten und die Schule arbeiten parallel zu bestimmten Themenbereichen (z.B.: meine Familie und ich, wie kleide ich mich an und aus, was benötige ich zum Anziehen in den verschiedenen Jahreszeiten, Tiere und Umwelt, Bewegungserziehung... uvm.) und ergänzen sich somit in ihrer Arbeit. Spracherziehung findet in der Kindertageseinrichtung immer und überall statt. Seit September 2020 begleitet uns eine Kollegin aus der St. Georg Grundschule und ermöglicht den Kindern den Vorkurs Deutsch bei uns im Haus. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass auch Kinder daran teilnehmen können, deren Eltern aufgrund einer Berufstätigkeit nicht in der Lage sind, ihre Kinder zu diesem Vorkurs an die jeweilige Sprengelschule zu begleiten. Diese außergewöhnlich gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindertageseinrichtung ist wegweisend für einen gelungenen Start in die Schule.

Beide, für die Kinder im letzten Kindergartenjahr angebotene Projekte dienen dazu, ihnen den Übergang in die Grundschule zu erleichtern und Ängste abzubauen. Zum Abschluss ihrer Vorschulzeit/Kindergartenzeit unternehmen wir einen besonderen Ausflug. Die Kinder erfahren eine positive Grundhaltung sowie Wertschätzung für ihren neuen Lebensabschnitt. Etwas Besonderes kommt auf sie zu und das muss natürlich gebührend gefeiert werden.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Die vielfältigen Themen an denen die Kinder der Kindertageseinrichtung arbeiten, umfassen die Förderung aller Basiskompetenzen und Bildungsbereiche. Kein Angebot behandelt nur isoliert einen Bildungsbereich. Vielfalt ist unsere Grundlage. Wir beachten den Grundsatz der Entwicklungsangemessenheit. Bildung findet für die Kinder individuell nach ihren Vorlieben, Fähigkeiten und Fertigkeiten statt. So haben sie die Möglichkeit an Aufgaben zu wachsen und sich weiterzuentwickeln.

Wir Fachkräfte nutzen die gezielte und freie Beobachtung um die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und passende Bildungsprozesse zu initiieren. Dazu stehen wir in intensivem Kontakt untereinander, tauschen uns aus und geben Impulse.

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Jede Fachkraft bringt ihre individuelle Persönlichkeit, ihre Stärken, ihre Fähigkeiten und ihre Interessen mit in unsere Einrichtung. So entsteht ein unendlich vielfältiges, reiches Profil an Ressourcen und Möglichkeiten.

Wir lernen voneinander, tauschen uns aktiv aus und unterstützen uns gegenseitig. Wir pflegen ein wertschätzendes, humorvolles Arbeitsklima in dem es möglich ist, Kindern die Voraussetzung für eine gute Entwicklung zu geben.

Alle Kinder der Kindertageseinrichtung können sich unter der großen Auswahl an Fachkräften die Bezugsperson auswählen, die für sie am besten passt und die sie wachsen lässt.

Kinderkrippe

Die Krippenkinder besuchen ihre feste Gruppe mit bekannten und vertrauten Fachkräften und Kindern.

In den Krippenräumen können die Kinder sich ihren Bedürfnissen gerecht beschäftigen. Für Ruhezeiten und Rückzugsmöglichkeiten ist gesorgt.

Der Gruppenraum und der Spieleflur bieten Platz und Raum für Bewegung ebenso wie für gestalterische Tätigkeiten. Brotzeit und Mittagessen finden ebenso im Krippenraum statt.

Die Krippenkinder nutzen vorwiegend den großzügig angelegten Krippengarten. In den Randzeiten besuchen sie gerne die Bereiche und den Garten des Kindergartens. Sehr oft machen sich unsere Krippenkinder auf, in die Umgebung der Kindertageseinrichtung. Sie erkunden und erobern mit Begeisterung die nahegelegenen Spielplätze, Wiesen und Spazierwege, gerne an der nahegelegenen Wertach.

Es ist sichergestellt, dass Angebote und Aktionen sowie die Raum – und Tagesgestaltung den unterschiedlichen Bedürfnissen und Anforderungen der Kinder von 1-3 Jahren gerecht werden und sich mit den Kindern verändern.

Kindergarten

Die Kindergartenkinder von 3-5 Jahren besuchen vier Stammgruppen, den Sinnesraum, den Rollenspielraum, das Atelier und den Bauraum.

Diese sogenannten Stammgruppen sind gleichzeitig die Bildungsräume, die nach dem Morgenkreis von allen Kindern des Kindergartens genutzt werden. Das Stammgruppenpersonal teilt sich nach dem Morgenkreis dem Fachfrauen/-männer Prinzip entsprechend seinen Bildungsbereichen zu. Dadurch wird den Kindern eine ansprechende professionell begleitete Lernumgebung ermöglicht.

Hort

Für die Hortkinder gibt es im zweiten Stock einen großzügigen Bereich mit einem großen Gruppenraum, einen Hausaufgabenraum, eine Aula mit einer Entspannung-Ruhe Ecke und einem Bereich zur freien Gestaltung/ Bewegung.

Zum Mittagessen nutzen die Hortkinder gemeinsam mit den Kindergartenkindern das Bistro im ersten Stockwerk. Außerdem ist der Garten ein beliebter Treffpunkt, Spiel- und Bewegungsort, auch für die „Großen“.

Gegenseitige Besuche in Krippe, Kindergarten und Hort gehören dazu und fördern so die sozial-emotionalen Kompetenzen und die Zusammengehörigkeit aller Kinder in der Einrichtung.

Raumkonzept und Materialvielfalt – Räume drinnen und draußen

Kinderkrippe

Die Räume, sowie die räumliche Ausstattung, der Krippe sind dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. In einer festen Gruppenstruktur mit stabilen Bezugspersonen bieten wir den Kindern einen geschützten Rahmen sowie eine sichere Basis um Vertrauen und Beziehung aufbauen zu können. Dadurch gelingt es den Kindern leichter, in ihrem eigenen Entwicklungstempo die Welt mit allen Sinnen zu erleben und zu erforschen. Unser Krippenbereich bietet den Kindern einen Gruppenraum mit verschiedenen Spielnischen, einem Essbereich sowie einen separaten Schlafräum. Der Spieleflur bietet den Kindern eine gute Möglichkeit, ihrem natürlichen Bewegungsdrang bei jedem Wetter nachzukommen oder von dort aus in den großzügig angelegten Krippengarten zu gehen. Die im Spieleflur angesiedelte Garderobe ermöglicht einen unkomplizierten Wechsel zwischen drinnen und draußen. Im eigenen Sanitärbereich befinden sich der Wickelbereich, die Toiletten und eine Waschbeckenrinne in extra Krippenkinderhöhe sowie ein großzügiges Badebecken.

Kindergarten

Die nach ihrer Funktion ausgestatteten, vorbereiteten Räume laden Kinder ein, ihre Bedürfnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erkennen, zu festigen und zu erweitern. Diese gestaltete, vorbereitete Umgebung bietet den Kindern die Anregungen, die sie brauchen, um in ihrem Tempo Lern- und Entwicklungsschritte erfolgreich zu vollziehen.

Der Zugang zu Dokumentationen, wie Fotos, „Handouts“ und Portfolios bieten immer wieder Anregungen, um über Lernen, Gelerntes und Ziele zu sprechen. So werden sich die Kinder ihrer Lernwege bewusst und können mit Stolz und Motivation weitere Schritte planen und durchführen.

Jedes Kind ist der Akteur seiner lebenslangen Bildung und steht in deren Mittelpunkt.

Die Bildungsräume der Kindertageseinrichtung sind so gestaltet, dass sie den Kindern eine positive Lernatmosphäre bieten.

Die Raumgestaltung und Aufteilung wird von den Fachfrauen und Fachmännern zusammen mit den Kindern flexibel an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst.

Größere Bauplätze im Bauzimmer für riesengroße Kapla-Werke, mehr Rückzugsräume im Rollenspielraum zum Ausruhen, ratschen und kichern sind ebenso möglich und sinnvoll wie ein Experimentiertisch oder ein Leuchttisch im Sinnesraum.

Durch den vertrauensvollen, offenen Umgang miteinander stellen wir sicher, dass die Bedürfnisse und Ideen der Kinder bei der Raumgestaltung berücksichtigt werden und sie an der Gestaltung von diesen aktiv beteiligt sind.

Wir bieten den Kindern attraktive, herausfordernde Materialien an, die sie zum eigenen Handeln einladen sowie zum Entdecken und Forschen anregen. Vorgefertigte Materialien stehen den Kindern, ebenso wie Alltagsgegenstände und „wertloses Material“, zur Verfügung. Im Lauf des Jahres ändert sich das, zur Verfügung stehende Materialangebot. Es orientiert stets an den Bedürfnissen der Kinder und den jeweiligen Situationen in den Bildungsräumen.

Bildungsbereich Sinnesraum

Kinder zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, "warum vieles so ist, wie es ist". Unser Sinnesraum bietet den Kindern alles, was die Sinne anregt. Bereits kleine Kinder verfügen über differenzierte Denkstrukturen und die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen. Ein großzügiger Experimentierbereich regt die Kinder an, Dinge zu erforschen und zu experimentieren. Ergänzend dazu werden immer wieder angeleitete Experimente durchgeführt. Unser "Indoor-Sandspielbereich" ist ein "Highlight" in diesem Raum. Die Wanne ist mit einem Therapiesand oder "Zaubersand", wie ihn die Kinder liebevoll nennen, gefüllt. "Zaubersand" ist eine spezielle Art von Sand, der sich wie trockener Sand anfühlt, sich aber formen lässt wie feuchter Sand am "Urlaubsstrand". Weiterhin verfügt unser Sinnesraum über einen Leuchttisch mit passenden Materialien wie geometrische Formen oder bunten gefärbten, durchsichtigen Legematerialien. Außerdem finden unsere Kinder in diesem Raum verschiedene Legespiele, Regelspiele, Puzzles, eine Fühlleiste mit Fühlmaterial, einen bunten Fußpfad und vieles mehr, dass sie und ihre Sinne zum Spielen einlädt.

Bildungsbereich Traumland

In unserem Traumland haben die Kinder die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen. Schlaf ist eines der wichtigsten Grundbedürfnisse der Kinder, die für die Gesunderhaltung und das Wohlbefinden notwendig sind. In Absprache mit den Eltern ermöglichen wir den Kindern die Zeit zum Ausruhen. Freiwilligkeit steht hier an erster Stelle! Bei Vorlesegeschichten, Kassetten oder CD`s lässt es sich gut träumen. In der Zeit von ca.12:15 Uhr bis 13:45 Uhr können sich die Kinder zum Ausruhen zurückziehen. Vertraute Kuscheltiere von zu Hause vermitteln eine Wohlfühlatmosphäre, in der es den Kindern schnell gelingt, Vertrauen aufzubauen, loszulassen um einschlafen zu können. Kinder die später vom Mittagessen kommen, gesellen sich leise zu den schlafenden Kindern dazu und ruhen sich aus. Wenn die Kinder wach sind, dürfen sie je nach eigenem Bedürfnis weiter kuscheln oder aufstehen und im Gruppenraum in einem ruhigen Rahmen spielen.

Bildungsbereich Rollenspielraum

Kinder erschließen sich, durch das Rollenspiel, ihre Welt. Durch die spielerischen Erfahrungen, in dem das Kind in andere Rollen schlüpft, lernt es seiner Phantasie freien Lauf zu lassen und diese im Spiel so einzusetzen, dass das Erlebte nachgespielt und verarbeitet werden kann. Wechselnde thematische Schwerpunkte schaffen den Kindern im Alltag immer wieder neue Spielanreize und ermöglichen ihnen somit, ihre Lebenswirklichkeit nachzuahmen. Der Rollenspielbereich lebt von einem Wechsel und der Verwandlung zu den unterschiedlichsten „Orten“. Dies ist

wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Das Rollenspielzimmer bietet genügend Raum, Zeit und Anreize, um die eigenen Vorlieben, Begabungen und Interessen zu entdecken, auszuleben und vertiefen zu können. Je nach Interesse, Bedürfnis und Situation der Kinder wird der Gruppenraum angepasst. Vom Feuerwehrmann bis zur Prinzessin, vom Kaufladen bis zur Theaterbühne, vom Wohnbereich bis zum Büro oder von der Krankenstation bis zum Frisör, im Rollenspielraum eröffnen sich die Kinder ihre Welt und können sich dabei auch in den Nebenraum oder dem Spielflur ausbreiten. Dabei werden die Spielbereiche untereinander verknüpft, Gespräche steuern das Spiel und ganz nebenbei wird das Interesse der Kinder an Sprache und der Sprachentwicklung, ihrer Mimik und Gestik angeregt und trainiert.

Aber auch der Wunsch nach Heimlichkeit und Rückzug kann hier erfüllt werden. Decken, Kissen, Matten und vielerlei andere Materialien laden die Kinder dazu ein, sich Höhlen zu bauen oder sich vom Spielgeschehen der anderen Kinder abzugrenzen. Geheimes Kichern, Pläne schmieden und vieles mehr, abgegrenzt von den „Augen der Erwachsenen“ fördern nicht nur die sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder.

Bildungsbereich Atelier

Im Atelier haben die Kinder die Möglichkeit ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Das eigene schöpferische Tun bringt den Kindern Lust und Freude und ist ein wichtiger Baustein in der kindlichen Entwicklung. Im kreativen Bereich werden vor allem die Feinmotorik, Ausdauer und Konzentration gefördert und die Phantasie angeregt. Durch die Bereitstellung verschiedenster Materialien welche den Kindern weitgehend frei zur Verfügung stehen, können sie ihren eigenen Weg der Kreativität entdecken. Dafür nutzen wir sehr gerne das Angebot, aus unserer städtischen AuMida, in der wir aus einer Vielzahl an "wertlosem" Material, schöpfen können und somit den Kindern Alltagsmaterialien zum "upcycling" näherbringen können. Angeleitete und freie Angebote ergänzen die tägliche Bildungsarbeit.

Im Atelier finden die Kinder neben dem alltäglichen Bastel-, Bau- und Konstruktionsmaterial, saisonal angepasste Materialien, „wertloses Material“, Naturmaterial aber auch „Besonderes“ wie z.B. Glitzerstaub, Geschenkpapier und Sticker laden die Kinder ein, kreativ zu sein. Das Kind entscheidet für sich, welche Techniken und welche Materialien es einsetzen möchte. Dabei wird es von der Fachkraft im richtigen Umgang mit den Materialien unterstützt und bestärkt. Beim künstlerischen, selbständigen Tun entwickelt das Kind den eigenen Lernprozess. Alle Sinne werden angesprochen, arbeiten zusammen und vernetzen sich zu komplexen Fähigkeiten.

Zu Beginn des Kitajahres werden verstärkt Materialien angeboten, die den taktilen Bedürfnissen der jüngeren Kinder gerecht zu werden, wie Knete oder Fingerfarben. Im Laufe des Jahres brauchen die Kinder eventuell vielfältiges Material zum Befestigen, Stoffe, Fäden und Bänder. Die Kinder teilen mit was sie benötigen und auch durch Beobachtung erkennen wir was gebraucht wird und ergänzen das Materialangebot, regen zum Experimentieren und Forschen an, fordern die Kinder heraus und freuen uns über Zeitmaschinen, Tonlandschaften, Kleistertische und Wollgespinste.

Bildungsbereich Bauraum

In unserem Bauraum ermöglichen wir den Kindern, sich mit den Gesetzmäßigkeiten ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen, sortieren, ordnen und vergleichen. Allerlei Spielmaterial wie Bausteine, Lege- und Steckmaterialien, Lego oder Autos gehören in diesem Raum zur täglichen Bildung. Verknüpft mit Zahlen, Mengen- oder Größenverhältnissen aber auch mit Gegenständen zum Entdecken der Statik oder der Lage von Gegenständen im Raum. Ohne mathematisches Grundverständnis ist es schwer, sich im Alltag zurecht zu finden. Ein einfaches Beispiel wie der Turmbau, verbindet die motorischen Fähigkeiten mit dem Wissen über die Menge der benötigten Bausteine, deren Eigenschaften sowie der Physik und Statik/Stabilität im Bau des Turms. Schiefe Ebenen ermöglichen den Kindern die Zusammenhänge zwischen Untergrund, Größe, Gewicht, Geschwindigkeit und Schwerkraft zu erkennen. Mathematische Grundkenntnisse helfen, die Dinge der Welt für sich zu ordnen, sie zu strukturieren sowie Lösungen bei Problemen zu finden.

Viele unterschiedliche Formen und Größen von Bausteinen ermöglichen das Bauen von großen Bauwerken.

Mit Naturmaterial können die Kinder ihre Bauwerke gestalten, verzieren oder ergänzen. Mandalas können gelegt werden sowie Spielzeugtiere gefüttert.

Aus wertlosem Material wie z.B. aus unterschiedlichen Papprollen werden die tollsten Marmorbahnen oder Autostraßen gebaut.

Bildungsbereich Musik

Im Nebenraum des Bauraumes, befindet sich unser Musikzimmer. Hier finden die Kinder Musikinstrumente zum selbstständigen Entdecken der Musik. Angeleitete Aktionen vermitteln den Kindern besondere Instrumente, und deren Umgang damit. Weiterhin können die Kinder hier Musik erleben, tanzen und hüpfen auch mal laut sein. Musik-, Geschichten- und Lieder CDs stehen den Kindern frei zur Verfügung.

Bildungsbereich Hauswirtschaft – Bistro

Unser Bistro ist das Herz des Hauses. Es befindet sich im großzügigen Foyer im ersten Stockwerk zwischen den Kindergartengruppen. Das Bistro ist in zwei große Flügelbereiche aufgeteilt, die zum gemütlichen, gleitenden Brotzeiten oder Mittagessen einladen. Wir verfügen über eine Küchenzeile in dem, der für uns wichtige Bildungsbereich Hauswirtschaft, mit den Kindern gelebt werden kann. Gemeinsames Kochen, Backen oder das Zubereiten der bunten Brotzeit wird durch die kindgerechte Ausstattung in unserem Bistro ermöglicht. Auch Alltagsaufgaben, wie zum Beispiel das Wäsche zusammenlegen, kehren und vieles mehr wird den Kindern in diesem Bereich nähergebracht. Die Zutaten für die bunte Brotzeit werden von der zuständigen Fachfrau gemeinsam mit den Kindern bestellt. Dabei achten wir auf einen hohen, saisonalen und regionalen Bioanteil der Lebensmittel. Sollten einmal Lebensmittel fehlen, machen sich die Kinder gerne auf, im nahegelegenen Supermarkt einzukaufen. Das Zubereiten der Lebensmittel in der Einrichtung fördert die Gemeinschaft und ermöglicht den Kindern auch das Kennenlernen von Lebensmitteln, die sie von Zuhause nicht kennen. Als sogenannte Zukochküche bekommen wir unser Mittagessen von Apetito geliefert. Viele Vor- und Nachspeisen, Suppen und Salate werden von unserem Küchenpersonal selbst zubereitet und oft werden die fertigen Mahlzeiten von ihnen zusätzlich verfeinert.

Bildungsbereich Bewegungsbaustelle

Bewegung zählt zu den grundlegenden Bedürfnissen von Kindern. Sie haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern ausreichend Bewegung zu ermöglichen. Bewegung fördert die Koordination aller Sinnesorgane im Körper und somit die Verknüpfung von Synapsen im Gehirn. Diese Verknüpfungen sind notwendig um in allen Körperbereichen lernen zu können. Koordinierte Bewegungsabläufe bis hin zur An- bzw. Entspannung des Körpers sind Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Kinder beim freien, selbst gesteuerten aber auch durch angeleitete Turneinheiten in unserer Bewegungsbaustelle trainieren und damit ihre körperliche Fitness, Ausdauer und Geschicklichkeit schulen. In unserer Bewegungsbaustelle, die sich im zweiten Stockwerk befindet, haben die Kinder die Möglichkeit an unterschiedlichen Geräten, wie z.B. dem Klettergerüst mit verschiedenen Balancierbrettern und den verschiedenen anderen Materialien, wie Rhythmtücher, Bälle, Seile, Bausteine, Sandsäckchen, vieles auszuprobieren. Im Spieleflur, vor der Bewegungsbaustelle haben die Kinder ausreichend Platz, Indoor-Fußball zu spielen oder mit den Rollbrettern durch die Gegend zu sausen. Dadurch werden sie ermutigt, ihre Fähigkeiten zu erweitern und zu schulen. Unsere Fachkraft für Bewegung ermöglicht den Kindern ein ausgewogenes Bewegungsangebot, das das einzelne Kind aber auch die Gruppendynamik positiv beeinflusst.

Die Kreativität der Kinder ist das Limit für die Materialvielfalt in diesem Raum. In den gezielten Turneinheiten fördert der Fachmann für Bewegung gezielt die verschiedenen motorischen Fähigkeiten der Kinder. Mit Bällen fangen, rollen, prellen oder werfen, hier ist die Geschicklichkeit, die motorische Fähigkeit der Kinder aber auch die Rücksichtnahme und Kommunikationsfähigkeit der Kinder gefragt. Im gemeinsamen „aktiv sein“ werden die Kompetenzen spielerisch gefördert.

Bildungsbereich Literacy/Sprache

Unsere großzügige Bibliothek mit einem gemütlichen Lesebereich befindet sich in der Aula im zweiten Stockwerk. Mit diesem Raum möchten wir den Kindern den Zugang zu Büchern ermöglichen, in ihnen die Lust am Lesen wecken und ihre Phantasie anregen.

Die Kinder haben hier die Möglichkeit sich gemeinsam mit der Erzieher*in Bücher oder aus unserem Kamishibai –Erzähltheater Fundus, sich das passende auszuleihen und mit in die Gruppe zu nehmen. Sich gemeinsam in unserer Lesecke in die Welt der Bücher zu vertiefen, einfach nur in Büchern zu schmökern ohne Lesen zu können, sich gegenseitig zu erzählen, Geschichten vorlesen oder sich Geschichten anhören, fördert den Bildungsbereich Sprache/Literacy und die Freude am Buch. Unser Märchenzelt lädt die Kinder ein, sich in einer "magischen" Welt in die unterschiedlichsten Abenteuer zu begeben.

Bildungsbereich Garten

Unser Außenspielbereich ist toll! Der großzügig neu angelegte Garten bietet viel Raum und Möglichkeit zur freien Bewegung für Kinder aller Altersgruppen - und das mitten in der Stadt! Zum vielseitigen Spielen lädt, ein Sandkasten mit integriertem Wasserlauf, ein Kletterturm mit einer Rutsche, eine Schaukelanlage inklusive einer Vogelnechtschaukel und eine großzügige Terrasse für unsere vielen Fahrzeuge, ein. Durch ein Tipi und einer Feuerstelle, Balancierstämmen aus Holz und Balanciersteinen, einem Schlittenberg und nicht zu vergessen, einem

Fußballspielbereich, wird dieses vielfältige Angebot erweitert. Der Garten der Kindertageseinrichtung bietet schon allein durch den Wechsel der Jahreszeiten unterschiedliches Material an. Dieses ergänzen wir durch, Fahrzeuge, Straßenkreide, Bälle, die mobile Outoorküche sowie Schneerutscher und je nach Jahreszeit vieles mehr.

Sandspielzeug eignet sich wunderbar dafür, an eiskalten Tagen Eisformen zu gestalten und diese in die Bäume zu hängen.

Der Rasensprenger ist an heißen Tagen das allerbeste Spielmaterial und Wasser mit Sand lieben alle Kinder.

Eine Besonderheit in unserm Garten ist das Biotop, das an einem Stück des alten Zaunes speziell für unsere naturgeschützten Zauneidechsen, die sich bei uns angesiedelt haben, angelegt wurde.

Unser Garten wird durch einen separaten, großzügigen Außenspielbereich für die Krippenkinder ergänzt.

Bildungsbereich Vorschule

In unserer Kindertageseinrichtung wird ein besonderer Focus auf die Vorschulerziehung gelegt.

Sie findet bei uns in den großzügigen Räumen der Hortkinder im zweiten Stockwerk statt. Den Kindern steht dafür ein Gruppenraum, ein Hausaufgabenraum sowie ein großer Spieleflur mit integriertem Lese/ Ruhebereich zur Verfügung.

In der Vorschulgruppe werden die Kinder gemeinsam auf die Schule vorbereitet.

Gezielte Themen, die unsere großen Kindergartenkinder beschäftigen, werden aufgegriffen. Der Vorkurs "Deutsch 240", sowie alles rund um die Schule hat einen großen Stellenwert und wird von uns in regelmäßigen Bildungseinheiten gemeinsam mit den Kindern gelebt. Ein strukturierter Tagesablauf mit festen Vorschuleinheiten gibt den Kindern die Möglichkeit, sich langsam an die Struktur eines Schultages zu gewöhnen. Partizipation ist uns wichtig! Ein weiteres "Highlight" der Vorschulgruppe ist, das gemeinsame planen und gestalten von besonderen Aktivitäten, die stets mit viel Vorfreude von den Kindern erwartet werden.

Hort

Der Schwerpunkt der Hortarbeit liegt, neben der eigenverantwortlichen, sinnvollen Gestaltung der Freizeit, auch auf der Begleitung und Unterstützung beim Erledigen der Hausaufgaben. Im Hausaufgabenraum ermöglichen wir den Kindern das Arbeiten und Lernen in ruhiger Atmosphäre. Die Fachkräfte sind hier Ansprechpartner bei Fragen und Problemen. Sie weisen in Absprache mit Schule und Eltern auf Fehler in der Hausaufgabe hin und teilen eventuelle Auffälligkeiten oder Probleme den Eltern und Lehrern mit.

Ziel ist, dass die Kinder ihre Hausaufgaben selbstständig und eigenverantwortlich erledigen.

In der leider sehr knapp bemessenen Freizeit, die an Wochentagen bleibt, profitieren die Hortkinder von den Räumen der Kindertageseinrichtung. Die Hortkinder haben das Privileg, die Lernwerkstätten auch alleine, ohne Fachkräfte, zu benutzen. Hier halten sie sich an gemeinsam erstellte Regeln und genießen diese Selbstständigkeit im selbstorganisierten freien Spiel mit ihren Freunden.

Als Gäste im Kindergarten sind die Hortkinder jederzeit willkommen. Sie haben große Freude dabei, „die Großen“ zu sein und mit „den Kleinen“ zu spielen.

Ebenfalls erlaubt und erwünscht sind Besuche der Hortkinder in der Kinderkrippe. Mit den ganz kleinen Kindern spielen oder den Fachkräften zu helfen ist nicht nur bei Geschwisterkindern beliebt und schafft Berührungspunkte, die in einer Kindertageseinrichtung mit Krippe, Kindergarten und Hort sehr wichtig sind und einen nahezu familiären Charakter schaffen.

Am Freitag werden im Hort keine Hausaufgaben erledigt. An diesem Tag finden situationsorientiert Angebote, Aktionen, Projekte, Feste, Feiern, Spielzeugtage und die Kinderkonferenz statt. Diese Aktivitäten sind gemeinsam mit den Kindern geplant und werden zusammen durchgeführt. Die Grundlage der Hortarbeit ist die Beteiligung der Kinder an sämtlichen Belangen des Alltags.

In den Ferien findet ein gemeinsam mit den Kindern geplantes und vorbereitetes Ferienprogramm statt.

Die Kinder bekommen in der Ferienzeit Abstand vom Alltag und können sich ausgiebig mit Aktivitäten beschäftigen, für die sonst wenig oder keine Zeit bleibt. Ausflüge, Angebote aber auch zwangloses Ratschen miteinander oder das Toben im Garten haben einen hohen Stellenwert bei den Kindern.

Durch die gemeinsame Planung des Ferienprogramms lernen die Kinder unterschiedliche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung kennen. So haben sie die Wahl, die für sie richtige Art der Entspannung und Regeneration zu finden und auch für die Zeit nach dem Hort zu nutzen.

An der Dokumentation der Hortarbeit sind die Kinder in hohem Maße beteiligt. Sie protokollieren zusammen mit den Pädagogen die Sitzungen der Kinderkonferenz und gestalten, wie die Kindergartenkinder, ihr Portfolio aktiv mit.

Aushänge werden in Zusammenarbeit gestaltet und ausgehängt.

Auf Wunsch oder bei Bedarf finden Elterngespräche, ggf. unter Einbeziehung der jeweiligen Lehrkraft und des Kindes, statt. Die Entwicklung des Kindes oder Fragen der Eltern, Fachkräfte und Lehrkräfte stehen hier im Mittelpunkt. Auch externe Experten können in die Gespräche mit einbezogen werden.

Klare und flexible Tagesstruktur

Kinderkrippe

07.00 Uhr:	„Frühdienst“
08.15 Uhr:	Bringzeit, Austausch von Informationen und Freispielzeit
08.30 Uhr bis 09.00 Uhr:	gemeinsames Frühstück in Buffetform
09.00 Uhr bis 09.30 Uhr:	Morgenkreis, die Kernzeit beginnt
09.30 Uhr bis 11.15 Uhr:	Freispielzeit mit Angeboten, Aktionen und Ausflüge
11.15 Uhr:	gemeinsames Mittagessen
11.45 Uhr bis 13.45 Uhr:	Ausruhen und Schlafen
14.30 Uhr	gemeinsame Brotzeit, danach Freispiel – Spielen drinnen und draußen
ab 16 Uhr:	Spätdienst

Kindergarten

6.30 Uhr:	„Frühdienst“
	Kinder kommen in der Kindertageseinrichtung an
8.15 Uhr:	Regelbetrieb beginnt

8.45 Uhr:	Morgenkreis in den Stammgruppen, die Kernzeit im Kindergarten beginnt
9.15 Uhr:	Die Funktionsräume öffnen; Angebote, Aktionen und Projekte finden statt
11.50 Uhr:	Die ersten Kinder gehen zum Mittagessen und haben danach die Möglichkeit, sich auszuruhen.
12.00 Uhr bis 13:00 Uhr	Kindergarten gehen zum „gleitenden Mittagessen“
12.30/13.00 Uhr:	Die Kernzeit im Kindergarten endet, die ersten Kinder werden abgeholt
ab 13.00 Uhr:	Ausgewählte Funktionsräume sind geöffnet. Freispielzeit, Angebote und Aktionen finden statt.
16.00 Uhr:	„Spätdienst“

Im Morgenkreis treffen sich die Kindergartenkinder jeder Stammgruppe täglich zum gemeinsamen Start in den Tag.

Wichtige Informationen des Tages werden ausgetauscht:

Welche Kinder und welche Erwachsenen sind heute in der Einrichtung?

Welche Räume sind heute geöffnet?

Welche Angebote, Aktionen und Projekte stehen an und wer nimmt daran teil?

Wie ist das Wetter?

All diese Fragen müssen geklärt werden, damit die Kinder sich selbstbewusst und sicher im offenen Haus bewegen und so ihrem Bedürfnis nach Bildung nachkommen können.

Feste und Feiern haben im Morgenkreis ebenso ihren Platz wie Gespräche, Lieder, Kreisspiele, Märchen, Geschichten und Bilderbücher.

Im Morgenkreis lernen die Kinder das Einhalten von Gesprächs- und Gruppenregeln. Ein Gemeinschaftsgefühl entsteht.

Sie gewinnen durch Partizipation an Selbstvertrauen und lernen beim gemeinsamen Lösen von Problemen ihre Standpunkte einzubringen, zu diskutieren und auch die Meinungen und Bedürfnisse anderer zu akzeptieren und Kompromisse einzugehen.

Ein tägliches Bewegungsangebot in der Bewegungsbaustelle und im Garten ist uns wichtig!

Hort

11.45 Uhr:	Die ersten Hortkinder kommen im Hort an. Freispielzeit - die gleitende Hausaufgabenzeit beginnt.
ab 12.00 Uhr:	Hortkindern gehen zum „gleitenden Mittagessen“
14.00 Uhr:	Im Hort beginnt die „Hausaufgaben-Pflichtzeit“. Kinder, die fertig sind, nutzen im Freispiel die großzügigen Horträumlichkeiten, den Garten oder die Funktionsräume im Kindergarten.
16:00 Uhr	Spätdienst

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Alle Kinder in den städtischen Kindertageseinrichtungen haben das Recht zur Partizipation und ein Beschwerderecht. Diese Rechte beruhen auf der UN-Kinderrechtskonvention, auf dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem

Bundeskinderschutzgesetz sowie dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Partizipation ist ein wesentlicher Schlüssel für Bildung und Demokratie. Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung eine Plattform des ständigen Dialoges, um eine alters- und entwicklungsangemessene Partizipation, zu ermöglichen, in der Alltagsdemokratie erlebt und gelebt werden kann. Diese Begegnung basiert auf Gleichberechtigung, Partnerschaft und Kooperation mit Kindern und Erwachsenen. Es ist uns wichtig, den Kindern Werte und Wertschätzung zu vermitteln. Sie haben ein ihrer Entwicklung angemessenes Mitbestimmungsrecht und nehmen somit an Entscheidungsprozessen teil. Die Alltagsdemokratie bietet den Kindern vielerlei Möglichkeiten, Basiskompetenzen zu erwerben. In unserer Kindertageseinrichtung haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihre Ideen und Perspektiven einzubringen. Eine demokratische Grundhaltung schafft eine Kultur der Begegnung für alle am Erziehungsprozess beteiligten Personen.

In der Kita wird diese Kultur der Begegnung täglich praktiziert und gelebt. Alle Kinder haben das Recht, nicht aber die Pflicht, sich an Entscheidungen, die sie betreffen, entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu beteiligen.

Als regelmäßiges Mitbestimmungsgremium dienen die Morgenkreise in den Stammgruppen. Hier werden Angebote, Aktionen und Projekte geplant und Informationen weitergegeben. Themen, die eine größere Gruppe von Kindern betreffen, werden zuverlässig in alle Stammgruppen getragen.

Die Kinder hinterfragen Regeln, überprüfen sie, gegebenenfalls mit Fachkräften, auf ihre Sinnhaftigkeit, entwickeln sie weiter oder erkennen sie als sinnvoll an.

Beschwerden werden ernst genommen, gemeinsam bearbeitet und Lösungen gefunden.

Kindergarten- und Hortkinder entscheiden in einem vorgegebenen Rahmen, wann und mit wem sie zum Mittagessen gehen möchten.

Genauso wie in der Kinderkrippe entscheidet jedes Kind was und wie viel es essen möchte, wobei die Fachkräfte hier gegebenenfalls steuernd oder motivierend eingreifen.

Im Haus finden sich Rückzugs- und Ruheräume, wo die Kinder sich während des Tages ausruhen können. Kinder, die einen ausgedehnten Mittagsschlaf machen möchten, dürfen dies in der Kinderkrippe und im Kindergarten tun.

Der Garten bietet Verstecke und Bereiche, in denen Kinder auch einmal ungestört von Erwachsenen, aber nicht unbeaufsichtigt sein können.

Die Kinder lernen, dass sie und ihre Meinung wichtig sind. Sie werden darin bestärkt ihre eigene Meinung zu vertreten und lernen, dass sie sich in einer Demokratie auch der Mehrheit anschließen können müssen, die eine andere Meinung vertritt.

4.3 Bildungs- und Erziehungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in den städtischen Kindertageseinrichtungen. Sie erfolgt gezielt und regelmäßig und orientiert sich primär an den Kompetenzen und Interessen der Kinder. Die Einbindung der Kinder in die Beobachtungssituationen ermöglicht deren Reflexion von Lernerfahrungen und eine aktive Teilhabe beim Setzen von Lernzielen.

Wir dokumentieren die Bildungsarbeit in der Kindertageseinrichtung auf vielfältige Art und Weise. Die individuellen Lernprozesse anhand von Portfolios mit Fotos, kurzen

Erläuterungen und Lerngeschichten. Diese stellen die Grundlage von Elterngesprächen dar, damit sich auch die Eltern ein umfassendes Bild von den Lernwegen, Denkbewegungen und der Entwicklung ihres Kindes in der Kindertageseinrichtung machen können.

Die Kinder mögen diese wertschätzende Art der Dokumentation sehr, da sie auf kindgerechte Weise entdecken können, „was sie schon alles gelernt haben“.

Wir reflektieren anhand der Portfolios mit den Kindern Lernwege und Lernerfahrungen, sodass sie sich selbst Lernziele setzen können.

Standardisierte Beobachtungsbögen im Verlauf des Kindergartenbesuches Portfolios, die Wochenpläne der Krippe, zahlreiche Fotos in der „Fotogalerie“ und Elternbriefe schaffen einen Einblick für Eltern und Interessierte der, falls gewünscht, in Gesprächen gerne vertieft werden kann.

Ergebnisse und Erkenntnisse zum Sprachstand und der sozialen Entwicklung (SISMIK, SELDAK, PERIK), werden mit den Eltern besprochen, eventuell nötige Hilfemaßnahmen (z.B. der Vorkurs Deutsch 240) erörtert und in Abstimmung mit allen Beteiligten in die Wege geleitet.

Alle Fachkräfte der Einrichtung arbeiten offen und eng zusammen und tauschen sich regelmäßig aus. Die übergreifende Zusammenarbeit von Krippe, Kindergarten und Hort lässt Entwicklungen der Kinder gut erkennen.

So entsteht ein mehrdimensionales Bild vom Kind, das seiner Persönlichkeit gerecht werden kann.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Durch intensive Beobachtung und genaues Zuhören erkennen wir, welches Thema ein Thema der Kinder ist. Projekt-Themen werden also von den Kindern festgelegt und gestaltet. Gemeinsam mit der Fachkraft, die die Kinder begleitet, lernen alle Beteiligten Neues und konstruieren so den Fortgang des Projektes. Lernanregungen knüpfen an den Interessen der Kinder und deren individuelle Denkweisen und Lernerfahrungen an. Im Austausch mit Kindern und Erwachsenen lernen sie zusammen Probleme zu lösen, zu diskutieren, zu verhandeln und die Bedeutung von Dingen und Prozessen zu erforschen. Es geht nicht mehr nur um das Erlernen und Aneignen von Faktenwissen und Kulturwerkzeugen, sondern um die Stärkung von Kompetenzen und die Aneignung von gesellschaftlich bedeutsamen Normen und Werten. Und diese können nirgends besser erworben werden, als in Alltagssituationen, die bei uns nicht nur in Projekten im Mittelpunkt stehen. Wir Fachkräfte teilen das Interesse an aktuellen Situationen und helfen die Lernprozesse der Kinder durch gezielte Interaktionen aktiv mit zu gestalten. Wir begeben uns mit auf die Ebene der Lernenden und erarbeiten gemeinsam Lerninhalte und Lösungen. Diese Grundsätze unserer Bildungsarbeit gelten für Krippe, Kindergarten und Hort gleichermaßen, wobei die Inhalte selbstverständlich in Schwierigkeitsgrad und Komplexität dem Alter der Kinder angepasst sind.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In unserer Einrichtung ist es normal, über Gefühle zu sprechen. Gefühle mit Worten zu benennen ist für Kinder oft neu und ungewohnt. Geübt wird es unter anderem im Morgenkreis, in Situationen mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen. So entwickeln sich viele Möglichkeiten andere zu verstehen und selbst verstanden zu werden. Auch die Fachkräfte geben ihren Gefühlen Ausdruck. An diesem Vorbild erfahren die Kinder, wie man mit Gefühlen umgehen kann und wie sie gegebenenfalls auch kompensiert werden können.

Anhand von hypothetischen Fragen erfahren die Kinder die Möglichkeit, sich in andere hineinzusetzen.

Dies kommt unter anderem bei Konflikten zum Tragen. Je nach Temperament läuft eine Konfliktlösung eher ruhig oder aufgeregt ab. Ziel ist es, den Konflikt zu klären und am besten auch zu verstehen warum er entstand. Auch ein Verständnis für negative Gefühle hat bei uns Raum.

Kinder lernen zuzuhören, zu trösten und erfahren wie es ist getröstet zu werden. Dies ist eine Basis um Freundschaften zu schließen und diese zu pflegen.

Sprache und Literacy – Alltagsintegrierte Sprachbildung

In der Kindertageseinrichtung ist Sprache überall!

Mehrsprachige Kinder sprechen meist mit anderen Kindern in ihrer Muttersprache und pflegen sie so. Die Fachkräfte sind in der Regel für die deutsche Sprache zuständig und stehen als authentische Gesprächspartner und Sprachvorbild zur Verfügung, die auch mal im Dialekt sprechen.

In der Mittagszeit werden Geschichten und Märchen zur Entspannung vorgelesen oder Hörspiele angehört.

Reime, Witze, Rätsel und Verse haben im Alltag ihren Platz. Fingerspiele und Lieder sind im Morgenkreis ein fester Bestandteil und helfen so, die Sprache als wertvollen aber alltäglichen Bestandteil des Zusammenlebens fest zu integrieren.

Spontanes Lesen ist durch die ständige Verfügbarkeit von Büchern in der Kindertageseinrichtung an der Tagesordnung. Gleichzeitig achten wir darauf, den Kindern einen achtsamen Umgang mit Büchern nahezubringen, da Bücher etwas Wertvolles sind.

Und nicht nur Erwachsene lesen vor, auch Kinder „lesen“ sich gegenseitig Bilderbücher vor und bekommen so ein Gespür für Schrift und Sprache.

Dadurch kommen die Kinder ganz selbstverständlich und spielerisch in den Kontakt mit Schrift und Geschriebenem.

Buchstaben haben eine Anziehungskraft der sich kaum ein Kind entziehen kann.

Schreiben, malen, drucken, stempeln, in Sand malen. Schrift ist überall. Und sie wird von den Kindern genutzt.

Gestaltete Werke werden auf der Rückseite mit dem eigenen Namen beschriftet. An der eigenen Garderobe steht der eigene Name. Bildkarten und Piktogramme zeigen auch nonverbal Informationen und Regeln in der Kita auf.

Und der Speiseplan der Kita ist für die Kinder nicht nur in geschriebener Form verfügbar, sondern auch mit Fotos der einzelnen Speisen. So kann sich jedes Kind darüber informieren, was es am jeweiligen Tag zum Mittagessen gibt, selbst wenn es noch nicht lesen kann.

In der Kinderkrippe ist der Schwerpunkt der Spracherziehung selbstverständlich auf den grundsätzlichen Spracherwerb gerichtet. Spielerisch greifen die Fachkräfte auf, was die Krippenkinder brauchen, um Töne und Laute in gezielt gebildete Worte, Ein-, Zwei- und Mehrwortsätze und schließlich in Monologe, Dialoge und Lieder umzusetzen. Spaß und Freude am Tun stehen hier an erster Stelle, denn so lernt es sich am Leichtesten!

Im Hort findet neben der Hausaufgabe die Sprach- und Medienerziehung im Alltag statt, wobei Bücher, Hörspiel- und Musik CDs und das I Pad einen festen Platz haben. In der Kinderkonferenz bringen die Kinder ihre Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse verbal zum Ausdruck. Dabei halten sie sich an die allgemeingültigen Gesprächsregeln. Selbstverständlich haben auch Witze, Musik und lustige Geschichten ihre Berechtigung.

Ein wichtiger Bestandteil der Sprachbildung ist das Singen und Musizieren. Mit Musik, Liedern, Reimen und Instrumenten schulen Kinder spielerisch ihre Sinne. Sie üben Worte und Reime rhythmisch zu sprechen und zu singen und regen dadurch ihre Gehirntätigkeit auf optimale Weise an.

Das Singen von Kinderliedern, Schlafliedern und Spielliedern gehört in allen Bildungsbereichen zum Alltag. Es schafft eine kreative Lust an der Sprache ebenso wie ein Bewusstsein für Sprachrhythmus und Silben.

Besuche der Stadt Bücherei finden statt, mit dem Ziel dies als Selbstverständlichkeit vorzuleben. Gemeinsam leihen sich die Kinder Bücher, CD's und DVD's für die Einrichtung aus, betrachten und bearbeiten diese dann und achten darauf, sie in der vorgegebenen Ausleihfrist wieder zurück zu bringen. Sollte für den persönlichen Besuch der Bücherei mal keine Zeit sein, lassen wir uns von der Bücherei zu den gewünschten Themen eine Bücherkiste mit der Dienstpost zukommen.

Der „Vorkurs Deutsch 240“ ist ein Sprach-Förderangebot für Kinder mit (und ohne) Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf. Dieses findet in Kooperation mit den Sprengelschulen im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung eines Kindes statt. Hier findet intensive sprachliche Förderung im Alltag der Kindertageseinrichtung, ergänzt durch Angebote, Aktionen und Projekte, statt, die im Jahr vor der Einschulung durch den Vorkurs Deutsch an den Sprengelschulen oder bei uns im Haus ergänzt werden.

Eine enge Kooperation mit den Sprengelschulen und den Eltern ist hier unerlässlich und ermöglicht es, vertrauensvoll zum Wohl der Kinder zusammen zu arbeiten.

Digitale Medien

Im September 2021 fiel der Startschuss für ein Medienprojekt in Kindertageseinrichtungen.

Unsere Einrichtung durfte als eine von fünf Einrichtungen der Stadt Augsburg an dem Projekt „Qualifizierungskampagne Startchance „kita.digital“ teilnehmen. Ausgangspunkt und zentrale Grundlage der Kampagne ist, der bestehende digitale Bildungsauftrag für Kindertageseinrichtungen, in Bayern. Dieser Auftrag, der informationstechnische- und Medienbildung umfasst, ist bereits seit 2005 in §9 AV BayKiBiG sowie in Kap. 7.4 des BayBEP als eigenständiger Bildungsbereich verbindlich niedergelegt.

Seit 2005 hat sich die Medienwelt stark verändert, sodass eine zeitgemäße Auslegung und Anwendung des Bildungsauftrags in der digitalen Welt notwendig ist. Im Fokus stehen neuere EU-Vorgaben, die in Deutschland bzw. auf Länderebene auch in Bayern im Zuge der Kampagne zu beachten und umzusetzen sind.

Gefördert wird dieses Projekt:

- durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales,
- Mitfinanziert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- in Kooperation mit dem JFF-Institut für Medienpädagogik,
- in Kooperation mit dem ZMF – Zentrum für Medienkompetenz in der Frühpädagogik
- und in Kooperation mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik,

Zielsetzung:

Leitziel der Kampagne ist es, Kitas bei der Sicherstellung ihres bestehenden digitalen Bildungsauftrags (§9AVBayKiBiG; BayBEP, Kap.7.4) zu unterstützen. Dafür wird das pädagogische Personal in seiner Kompetenz gestärkt, diesen Auftrag chancenreich umzusetzen, d.h. den Medieneinsatz mit Kindern, unter Einbezug der Eltern, professionell zu gestalten.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien sind eine zentrale Aufgabe der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtung und im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan fest verankert. Somit ist es für uns auch eine gesetzliche Vorgabe, die wir erfüllen müssen. In diesem Kontext ist es für uns und unsere Einrichtung sehr wichtig und wie wir finden, auch von Vorteil, wenn wir fachlich gut unterstützt werden, diesen Bildungsbereich in die Lernwelt der Kinder zu übertragen.

In einzelnen Fachtagen, wurden die Kolleginnen in das Thema eingeführt und das I-Pad hielt Einzug in die Kita. Wichtig dabei ist für uns, dass wir einen pädagogisch wertvollen Umgang mit diesem Medium haben. Die ersten Schritte waren Fotos! Wie schön und ausdrucksstark konnten plötzlich die Bildungsmomente der Kinder festgehalten werden. Neugierig waren die Kinder natürlich auf den neuen „Fotoapparat“. Da es für uns eine Bildungsaufgabe ist, die Neugierde der Kinder, ihre Wissbegierde aufzugreifen und pädagogisch zu begleiten, entstand ein neuer spannender Weg in der Bildungsarbeit in den unterschiedlichen Altersstufen der Einrichtung.

Weitere technische Medien wie CDs und Kassetten mit Geschichten und Musik, DVDs stehen den Kindern ebenso zur Verfügung und werden im pädagogischen Alltag ebenfalls verwendet.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen mathematische Lernprozesse der Kinder auf der Basis des persönlichen Verständnisses von Mathematik.

Zahlen und zählen können faszinieren Kinder und wir sind bemüht, dies ganz natürlich im Alltag der Kinder zu platzieren.

Auch im Morgenkreis findet beim Zählen der Wochentage und ähnlichem die mathematische Bildung statt.

In Würfelspielen lernen die Kinder den Zahlenraum von eins bis sechs kennen. Das simultane Erkennen von Mengen wird so ganz nebenbei erlernt.

Zur Mathematik im Alltag gehört auch die Verwendung von Messinstrumenten z.B. bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.

Das Abwiegen und Abmessen von Backzutaten erfordert genaues Arbeiten, damit das jeweilige Gebäck auch gelingt. Die Kinder bekommen so ein Gespür für Mengen, Maße und Gewichte, was eine Basis für das mathematische Grundverständnis ist.

Das Ablaufen der Sanduhren und die bunten Sandbilder faszinieren die Kinder ebenso wie die geometrischen Figuren auf dem Leuchttisch, die zum Legen farbenfroher Muster einladen.

Gezielte naturwissenschaftliche Experimente bieten schon den Krippenkindern viele Möglichkeiten sich zu beteiligen, sorgen für Staunen und machen neugierig auf die Welt.

Im Bauraum stapeln Kinder Kaplas und andere Bausteine zu hohen Bauwerken, die sich an physikalische Gesetzmäßigkeiten halten und auch unvorhergesehen einstürzen können. Mit Zeit und Erfahrung werden die Bauwerke der Kinder stabiler und gewagter.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Garten der Kita bieten sich Umwelterfahrungen hautnah. Er ist die geeignete Lernumgebung für Erfahrungen mit und in der Natur.

Temperaturen erfahren, die Jahreszeiten erleben, Tiere und Pflanzen entdecken und versorgen. All dies bringt den Kindern die Umwelt als schützenswertes Gut nahe. Wir führen Gespräche, forschen und dokumentieren, denn unsere Umwelt ist uns wertvoll.

Immer wieder werden von den Großen Ausflüge zum Einsammeln des Mülls unternommen. Die fachmännischen Greifzangen kommen dabei immer zum Einsatz.

Beim ganzjährigen Gartenprojekt setzten sich die Kinder mit unseren Pflanzen auseinander. Beim gemeinsamen Pflegen unserer Hochbeete, verbunden mit dem Anpflanzen von Salat, Gurken, Paprika, Erdbeeren oder Zucchini, lernen unsere Kinder ganz nebenbei Verantwortung für die Natur zu übernehmen. Das Ernten und Essen der leuchtenden Früchte der Johannisbeer- oder Felsenbirnensträucher ist ein Genuss für die Sinne. Und was nicht sofort gegessen werden kann, wird in der Küche für das Mittagessen verarbeitet.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Künstlerisch aktive Kinder die Spuren hinterlassen wollen!

Im Atelier haben die Kinder im freien und im gelenkten Gestalten die Möglichkeit, kreativ und künstlerisch tätig zu werden. Vielfältiges Material und angemessene Medien helfen ein Verständnis für Kunst und Ästhetik zu entwickeln und eigenes Schaffen und künstlerisches Wirken zu ermöglichen. Fantasie und Kreativität als kognitive Kompetenzen werden hier ebenso wie die schulnahen Vorläuferkompetenzen für den Schrift- und Spracherwerb erlernt und vertieft.

Außerdem beteiligen sich die Kinder mit ihren Kunstwerken aktiv an der Gestaltung einzelner Räume und so der Gestaltung der Kindertageseinrichtung, was auch eine Form der Verantwortungsübernahme und Partizipation bedeutet.

Nicht zu unterschätzen ist auch die künstlerische Ausdrucksfähigkeit als Form der Psychohygiene, um Erlebtes und Erfahrenes zu verarbeiten und sich Entspannung zu verschaffen.

Die Werke der Kinder schätzen wir uneingeschränkt wert, teilweise werden diese fotografiert, um sie im Portfolio für die Zukunft festzuhalten.

Unser neu belebter Musikraum wie von den Kindern stets gerne und viel genutzt. Sei es um im „Alleingang“ zu musizieren, die Instrumente kennen zu lernen oder zu den Musik CD mitzusingen und zu tanzen.

Die angeleiteten Musikeinheiten werden von den Kindern geliebt. Mit viel Euphorie beteiligen Sie sich am Singen und Musizieren.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Motorische Flexibilität und Beweglichkeit sind unerlässlich, um Lernen möglich zu machen. Das kindliche Gehirn benötigt motorische Reize um Verknüpfungen zu bilden, die grundsätzlich sind für vernetztes Denken. Dafür gibt es täglich die Gelegenheit im Garten oder in der Bewegungsbaustelle zu toben, zu klettern, mit Fahrzeugen zu flitzen, zu balancieren, zu buddeln und zu matschen.

Mitbestimmung und die Entwicklung einer selbstbewussten Persönlichkeit als Ergebnis starker Basiskompetenzen stärkt jedes Kind in seiner Individualität und als Mitglied unterschiedlicher Gruppen.

Das Sprechen über Gefühle und Befindlichkeiten hilft auch dabei, offen für die Belange und Emotionen anderer zu werden und sich so zu einem wertvollen Mitglied der Gesellschaft zu entwickeln. Die Einbindung von Eltern und Familien in unseren Erziehungsalltag ist ebenfalls ein Baustein den die Kinder brauchen, um stark fürs Leben zu werden.

Das Wickeln der Krippenkinder und der sehr jungen Kindergartenkinder ist eine Tätigkeit, die in die Intimsphäre der Kinder eingreift und deshalb sehr sensibel gehandhabt wird. Alle Arbeitsschritte werden sprachlich begleitet und es wird auf eine angenehme Atmosphäre geachtet.

Sobald das Interesse der Kinder für die Toiletten- oder Töpfchen Benutzung entsteht, startet in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus die „Sauberkeitserziehung“.

Wir gehen auf die Impulse der Kinder ein und unterstützen sie, wobei das Kind selbst der Akteur dieses Entwicklungsschrittes ist.

Vor allem die Krippenkinder sind sehr stolz, wenn sie die „Klo König“ Krone bekommen.

Lebenspraxis

Unsere Tages- und Raumstruktur und die Angebote, Aktionen und Projekte orientieren sich am „echten Leben“. So lernen die Kinder spielerisch, sich in ihrem Leben zurecht zu finden und es zu meistern.

Dazu kommen Tätigkeiten des täglichen Lebens wie an- und ausziehen, Hände- und Gesicht waschen, Getränke eingießen und Essen herauschöpfen ebenso wie das Wissen darüber und die Fertigkeiten um sich z.B. im Straßenverkehr zurecht zu finden. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln an ein gewünschtes Ziel zu kommen, etwas einzukaufen und vieles mehr.

Die Kinder sind so intensiv wie möglich in die Planung von Aktivitäten einbezogen um wichtiges „Handwerkszeug“ für ihre dem Alter angemessene Selbstständigkeit zu bekommen.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unser Elternbeirat, der jährlich von den Eltern gewählt wird, ist Ansprechpartner und Vermittler für alle am Erziehungsprozess Beteiligten und fördert die gute Zusammenarbeit.

Die Eltern sind die wichtigsten Experten für ihr Kind. Und so behandeln wir sie. In Elterngesprächen sind Offenheit und Transparenz sehr wichtige Grundpfeiler, um produktiv zusammenarbeiten zu können. Eine ehrliche, vertrauensvolle Zusammenarbeit ist uns sehr wichtig, denn nur wenn die Eltern sich bei uns wohl fühlen, können dies auch ihre Kinder.

Um allgemeine Informationen kurz auszutauschen, nutzen wir „Tür- und Angelgespräche“.

In der Krippe hat der Austausch in Tür- und Angelgesprächen einen besonders großen Stellenwert, da die Kinder noch nicht selbst erzählen können was sie erlebt haben. Dies übernehmen die Fachkräfte für sie.

In Elterninformationsveranstaltungen bieten wir einen tieferen Einblick in unsere Tätigkeit.

Das Mittagessen in der Kindertageseinrichtung kann ebenso wie der Tagesablauf in Krippe, Kindergarten, Hort oder die Vorschulerziehung ein Thema sein, über das wir berichten und in Dialog gehen.

Für die Eltern sind diese Informationen wichtig, denn ihr Kind verbringt einen großen Teil des Tages hier in der Kita. Ein umfassendes Wissen über Details und Hintergründe im Alltags ihres Kindes sorgt für Vertrauen und Verständnis.

Bei „Eltern-Kind-Aktionen“, wie z.B. dem Kennenlern-Nachmittag, dem Herbstfest oder unseren Sommerfesten haben alle Beteiligten großen Spaß und lernen sich besser kennen. Eltern knüpfen hier Kontakte, die auch über die Kindertageseinrichtung hinaus Bestand haben.

Jeder Mensch besitzt bestimmte Stärken und Fertigkeiten, die er gerne anderen Personen zur Verfügung stellt. So kooperieren wir gerne mit Eltern, die uns unterstützen möchten.

Feste und Feiern können nur mit der Hilfe von Familien und Freunden stattfinden. Und hier beschränkt sich die Hilfe und Mitarbeit nicht auf das Zubereiten und Ausgeben von Speisen und Getränken. Es werden Kontakte hergestellt und Wege bereitet, um die Bildungsarbeit der Einrichtung vielfältig zu gestalten.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Eine aktive Zusammenarbeit mit Stellen, die mit Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten, schafft ein Netzwerk, das tragfähig und vielseitig ist.

Wir erleben die Zusammenarbeit mit den Sprengelschulen, insbesondere mit der Grundschule St. Georg als sehr offen und produktiv. Gemeinsam planen und gestalten wir den Übergang „unserer Kinder und Familien“ in die Grundschule.

Familien, die intensiverer Beratung bedürfen, vermitteln wir gerne an Fachstellen weiter. Bei Interesse und Notwendigkeit arbeiten wir mit diesen zusammen.

Bei Bedarf holen wir uns mit dem Einverständnis der Eltern Informationen von Kinderärzten ein, um mit Besonderheiten richtig umgehen zu können.

Vom Josefinum und Hessing Förderzentrum werden Kinder mit besonderem Förderbedarf mitbetreut. Außerdem erhalten die Fachkräfte Beratung und Unterstützung.

Öffnung nach außen – Unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Ortsansässige Betriebe, Kindertageseinrichtungen, die Feuerwehr, Museen und viele mehr sind Ziele von Exkursionen und Spaziergängen. Hier können wir beobachten, erleben, nachfragen und uns Fachwissen holen.

Die Teilnahme an Arbeitskreisen die den Stadtteil betreffen ist für die Fachkräfte der Kita selbstverständlich.

6.3 Soziale Netzwerksarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Prävention und Kinderschutz

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein sicherer Ort, in dem sich alle Kinder geborgen und aufgehoben fühlen. In diesem Verständnis sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet, eine umfassende Verantwortung für den Schutz von Kindern zu übernehmen. Das bedeutet, frühzeitig Gefährdungsanzeichen zu erkennen, negative Veränderungen wahrzunehmen und zur Einschätzung der Auswirkungen eine insoweit erfahrene Fachkraft (nach SGB VIII § 8a Abs. 4 Satz 2) beratend einzuschalten. Das Ziel ist, jegliche Gefährdung auszuschalten. Dazu braucht es die Mitwirkung der Eltern. Es gilt sie zu motivieren, um gemeinsam eine wirksame Verbesserung für das Kind zu erreichen.

Eine Atmosphäre des Vertrauens, der Offenheit und Transparenz bietet Sicherheit und Schutz. In der Kita haben Kinder die Chance, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, in der die Bedürfnisse aller eine Bedeutung haben. Sie werden darin unterstützt, ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen, sie zu zeigen, sich dafür einzusetzen und sich zu wehren. Aber auch sich Hilfe zu holen, wenn andere sich darüber hinwegsetzen

Um den Kindern unserer Kindertageseinrichtung während ihres Besuchs die größtmögliche Sicherheit zu bieten, sind wir auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Diese beinhaltet, dass die Kinder aus Krippe und Kindergarten immer persönlich von den Eltern in ihre Stammgruppe gebracht werden und dort eine Fachkraft persönlich begrüßen. Wenn ein Kind von Krippe, Kindergarten oder Hort abgeholt wird verabschiedet es sich persönlich von einer Fachkraft. So haben wir einen umfassenden Überblick darüber, welche Kinder sich (noch) in unserer Obhut befinden.

Während des Tages ist die Eingangstüre der Einrichtung geschlossen und von innen nur durch eine hoch angebrachte Türklinke zu öffnen.

Personen, welche die Kindertageseinrichtung betreten, werden von der Leitung im Büro wahrgenommen und gegebenenfalls angesprochen.

Unbekannte Personen werden stets vom Kitapersonal angesprochen.

In Abholzeit, in der der Garten geöffnet, hat immer eine Fachkraft den Türdienst und ist für die Führung der Abholliste verantwortlich. Um einen guten Überblick in der Abholsituation zu behalten, werden auf der Liste die abgeholt Kinder durchgestrichen.

Die Kindergartenkinder halten sich während des Tages in der Einrichtung oder, wenn der Garten geöffnet ist, draußen auf. Wir haben einen grundsätzlichen Überblick darüber, welches Kind sich in welchem Funktionsraum aufhält. Hier sind wir jedoch darauf angewiesen, dass die Kinder sich zuverlässig in den Funktionsräumen, die sie verlassen, abmelden und in den Funktionsräumen, die sie aufsuchen, anmelden.

Die Hortkinder kommen nach Schulschluss selbstständig in den Hort. Sollten Kinder überraschend länger in der Schule bleiben müssen, wird die Kindertageseinrichtung zeitnah von der Schule informiert. Kommt ein Kind nicht zum üblichen Zeitpunkt in den Hort, forschen die Fachkräfte telefonisch oder persönlich nach, wo das Kind ist. Hortkinder, die eine schriftliche Erlaubnis ihrer Eltern haben, können den Heimweg aus dem Hort, nachdem sie sich verabschiedet haben, zum vereinbarten Zeitpunkt alleine antreten.

Das gesamte Personal der Kindertageseinrichtung achtet, ebenso wie alle Eltern die in die Einrichtung kommen oder diese verlassen, darauf, dass kein Kind die Kindertageseinrichtung unbemerkt verlässt. So gewährleisten wir, dass jedes Kind sicher bei uns aufgehoben ist.

Wir haben stets das Wohl der uns anvertrauten Kinder im Blick. Sind wir wegen Auffälligkeiten oder Vorkommnissen in Sorge, wenden wir uns zuerst an die Eltern, als wichtigste Fachleute für ihr Kind. Stoßen wir auf diesem Weg an Grenzen, so nutzen wir besonders erfahrene Fachleute, die uns beraten und helfen, einen für das Kind und die Familie hilfreichen Weg einzuschlagen und ziehen gegebenenfalls Fachstellen hinzu.

Weitere Informationen zum Kinderschutz in der Kindertageseinrichtung Schwimmschulstraße entnehmen Sie bitte unserem gesonderten Kinderschutzkonzept, das Sie ebenfalls online einsehen können.